B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

86. JAHRGANG
AUSGABE 1-2017

Der Rauhe Kulm – „Vesuv der Oberpfalz“

Imposanter Basaltberg mit vielfältiger Bedeutung *Seite 8*

Wandern auf Luthers Spuren

117. Deutscher Wandertag in der Wartburgregion *Seite 22*

Zum dritten Mal ein Qualitätswanderweg

„Fränkischer Gebirgsweg“ erneut zertifiziert *Seite 28*

I. FICHTELGEBIRGSBUCHMESSE
FICHTELGEBIRGSHALLE IN WUNSIEDEL

29. + 30. 4. 2017

SHORTSTORY WETTBEWERB

Einsendeschluss: 28.02.2017

Du hast Spaß am Schreiben und wolltest deine Story schon immer mal mit anderen teilen? – Der Landkreis Wunsiedel und die Druckkultur Späthling machen es möglich!

1. Preis 500 €
2. Preis 250 €
3. Preis 100 €

Schicke deine Kurzgeschichte (max. 20 Seiten) an:

info@spaethling.de

Weiter Infos unter
www.druckkultur.de
www.facebook.com/druckkultur.de

druckkultur® späthling

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Der Weißensteinturm
Bild: Manfred Hofmann, Stammbach

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH (HRB 34), Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6,
95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Schriftleiter Klaus Bauer, Vordorfermühle 34, 95709 Tröstau, Tel. 09232 70 09 71.
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden an: siebenstern@bauer34.de

Auf Papier verfasste Berichte werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreisliste vom Juni 2015
Auflage: 10.500 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 2-2017
ist Freitag, 31. März 2017.

Inhalt

Editorial
Ein Abschiednehmen - von Heinrich Henniger 4
Einladung zur Jahreshauptversammlung 5

Heimatkunde
Der Burgstall bei Großwendern 6
Der Rauhe Kulm – „Vesuv der Oberpfalz“ 8
Totentanz im Fichtelgebirge 12
Brücken im Fichtelgebirge 14
Granit aus dem Fichtelgebirge 16
Das Schlossbergmännlein von Thierstein 17
Die Kurve kratzen ... 18
Der Eisbrecher vom Karches-Weiher 19

Hauptverein
Waldsteinwirt lud zu Eröffnungsabend ein 20

Backöfele wird in alter Form neu entstehen 20

Infoabend über die Zeitschrift SIEBENSTERN 21

Freilichtmuseum Scherzenmühle - Museumskalender 2017 21

Wandern auf Luthers Spuren 22
117. Deutscher Wandertag in Eisenach und der Wartburgregion

Wir begrüßen neue Mitglieder im Fichtelgebirgsverein 23

Jugend und Familie
Fichtelberg-Neubau/Marktleuthen 24
Neusorg/Marktredwitz 25
Jahresprogramm der Deutschen Wanderjugend 25

Wandern
Beim FGV wird viel geboten - genutzt muss es werden 26
Wanderführerlehrgang 2016 27
Bayreuth 27

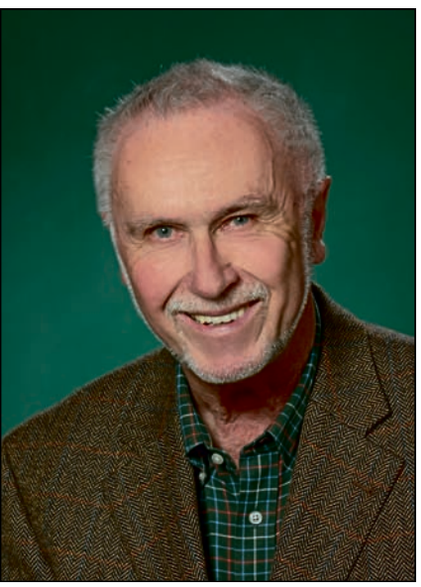
Wegepflege
„Fränkischer Gebirgsweg“ erneut zertifiziert 28
Neue Wegepaten in Marktredwitz 29
Aus- und Fortbildungsangebote des FGV 2017 29

Naturschutz
Bundesprogramm für die Arnika 30

Aus den Ortsvereinen
Weihnachtsfeiern und Ehrenabende ab 31
Unternehmungen in den Ortsvereinen ab 39
Internet 43
Ein Nachruf auf Fanni Schricker 44
Buchempfehlungen 45
Wir nehmen Abschied von unseren Verstorbenen 46/47

Ein Abschiednehmen

Liebe Wanderfreunde, sehr geehrte Damen und Herren



Wenn Sie diese Zeilen lesen, sind es noch einige Wochen bis zur Jahreshauptversammlung unseres Fichtelgebirgsvereins, diesmal in Hof an der Saale.

Mitte der Sechziger Jahre wurde ich ins Fichtelgebirge versetzt und fand relativ schnell Anschluss an einen Freundeskreis von Mitgliedern des FGV Münchberg, von denen ein Teil ehrenamtlich für die Deutsche Wanderjugend im Fichtelgebirgsverein arbeitete. Es gab gute Kontakte innerhalb des FGV und auch darüber hinaus zur Jugend der anderen bayerischen Wandervereine.

Zwischen FGV-Hauptverein und der Wanderjugend gab es damals unterschiedliche Auffassungen hinsichtlich der Jugendarbeit und ich war gebeten, eine Einigung herbeizuführen. Wie es so geht – die Dinge wurden angesprochen, es gab Veränderungen im Jugendbereich, der bisherige Hauptjugendwart trat zurück, ich war der neue Hauptjugendwart und saß dadurch urplötzlich im Hauptvorstand des Fichtelgebirgsvereins.

Die Unstimmigkeiten waren bereinigt, die Wanderjugend hat weiterhin interessante Freizeitmöglichkeiten angeboten und konnte sich über viele Jahre gut entwickeln. Manchen Bürgermeister, manche gestandene Frauen und Männer, mit denen ich heute im Verein zu tun habe, kenne ich aus dieser Zeit.

Mittels Wanderungen und Fahrten zu den Deutschen Wandertagen gab es unter anderem auch Kontakte zum Bayerischen Waldverein. Otto Wirthensohn sen. war dort eine Institution und sein Sohn war ebenfalls in der Jugendarbeit tätig. Er war Präsident des Deutschen und später auch Präsident des Internationalen Jugendherbergswerks. Eines Tages bekam ich von ihm ein Kuvert mit 1.200 DM und einigen Jugendherbergsgutscheinen zum weiteren Gebrauch. Das war die Initialzündung zur Gründung der ‚Deutschen Wanderjugend Bayern'. Wir haben was draus gemacht.

Heinz Weber war unser Landesjugendwart und seine Frau Renate, viele Jahre Vizepräsidentin des Deutschen Wanderverbands, war unsere ‚pädagogische Fachkraft'; wir wurden Mitglied im Bayerischen Jugendring und haben uns gut entwickelt. Ich habe heute noch eine diebische Freude darüber, dass die Wanderjugend Bayern zehn Jahre älter ist als der später gegründete Wanderverband Bayern, bei dem ich übrigens seit einigen Jahren als Schatzmeister fungiere.

Das Jahr 1990 brachte für mich einschneidende Veränderungen. Ich wurde in die Neuen Bundesländer versetzt, war in Chemnitz und später in Freiberg tätig. Immenser Arbeitsanfall und längere Fahrzeiten machten es notwendig, dass ich sämtliche Ehrenämter aufgeben musste.

1996 streckte der FGV wieder die Hände nach mir aus. Geschäftsführender Vorsitzender Fritz Kreissig, der nach Karl Krögels Tod die FGV-Kasse führte, wollte ausscheiden und auch die ihm obliegenden Kassengeschäfte in andere Hände geben. Ich habe zugesagt und bis 2009 mein Möglichstes getan. In diese Zeit fielen umfangreiche, aber dringend notwendige Renovierungen an unseren Unterkunftshäusern.

Als Hauptvorsitzender Peter Hottaß 2013 zum Ende des FGV-Jubiläumsjahrs ausscheiden wollte und er sich – die Nachfolge betreffend – ausschließlich Absagen einhandelte sowie weit und breit kein Kandidat zu finden war, habe ich mich der Wahl zum Hauptvorsitzenden gestellt. Die Einsetzung eines Verwalters durch das Registergericht wäre das schlimmere Übel gewesen.

Meiner Amtsübergabe blicke ich freudig entgegen. Mit meiner Hauptvorstandschaft und dem Hauptausschuss war eine vorzügliche Zusammenarbeit möglich und ich darf Ihnen am 25. März 2017 eine funktionsstarke, an der Spitze verjüngte Mannschaft vorstellen.

Abschließend darf ich mich von Ihnen allen verabschieden und dem Fichtelgebirgsverein eine gute Zukunft wünschen. Vieles ist uns gelungen, manches hätte ich besser machen können.

Da hoffe ich auf neuen Schwung bei Ihrem Tun für unser Fichtelgebirge und schließe Sie alle ein.

Mit herzlichem Frisch auf,

Ihr **Heinrich Henniger**

Einladung zur 129. Jahreshauptversammlung (§ 16)

am Samstag, 25. März 2017, in den Räumen der Diakonie am Campus, Südring 96, 95032 Hof - Beginn 9.30 Uhr

TAGESORDNUNG

1.1 Begrüßung - FGV-Hauptvorsitzender / OV-Vorsitzender
1.2 Grußworte
1.3 Totengedenken
1.4 Ehrungen
1.5 Bericht des Hauptvorsitzenden
1.6 Jahresberichte der FGV-Referenten

PAUSE

2.1 Haushaltsbericht 2016
2.2 Bericht der Rechnungsprüfer
2.3 Entlastung von Vorstandschaft und Kassier
2.4 Erörterung und Genehmigung des Haushaltsplanes 2017
2.5 Neuwahlen
2.6 Behandlung von fristgerecht eingegangenen Anträgen
2.7 Abfragen von Terminen und Orten für Jahreshauptversammlung, Fichtelgebirgstag, Frühjahrswandertreffen, Herbststernwanderung und OV-Vorsitzendentagung 2018
2.8 Verschiedenes
2.9 Singen des Fichtelgebirgslieds

Bitte beachten:
Anträge müssen nach § 28 der Satzung bis zum 25. Februar 2017 in der Hauptgeschäftsstelle eingegangen sein.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Heinrich Henniger
Hauptvorsitzender

gez. Jörg Hacker
Geschäftsführer

Gemeinsam die Welt erleben ...
BEGLEITETE WANDERREISEN 2017

MADEIRA	04.04.-11.04.17	ab 1098,-€
SAMOS	16.05.-23.05.17	ab 1078,-€
KORSIKA	28.05.-04.06.17	ab 1288,-€
AZOREN	30.06.-07.07.17	ab 1548,-€
KORSIKA/TREKKING	10.06.-17.06.17	ab 1548,-€

Premium Partner
ReiseCenter Schaffranek & Team
Ihre Wanderspezialisten mit viel Erfahrung!
Am Zentralparkplatz I 95326 Kulmbach
Tel. +49 (0)92 21-9 58 30 I Fax +49 (0)92 21-95 83 40
email: info@schaffranek-kulmbach.de I www.schaffranek-kulmbach.de

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

Weiss Küchen
GARANT KÜCHEN AREAL
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
Große Auswahl
Persönliche Fachberatung
Aufmaß bei Ihnen Zuhause
CD-Planung vom Küchenprofi
Best-Preis-Garantie
Finanzierung
Termingerechte Lieferung
Perfekte Montage
Komplettanschluss
Verpackungsentsorgung
Eigene Schreinerei
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988

kuechen_weiss_selb@gmx.de www.kuechen-weiss.de kuechen_weiss@gmx.de

Wer am Aussehen von Turmhügelburgen, wie der jetzige Burgstall bei Großwendern (Abb. links) einst eine war, interessiert ist, dem sei ein Besuch des Geschichtsparks Bärnau-Tachov empfohlen (Abb. rechts).

Der Burgstall bei Großwendern

Etwa einen Kilometer nördlich von Großwendern versteckt sich in einem kleinen Waldstück rechts des Wanderweges zum Kornberg ein Bodendenkmal von enormer Aussagekraft und hohem Alter. Für den Fachmann sind von Menschen geschaffene Wälle, Gräben und ein Hügel sichtbar, doch was hat es mit ihnen auf sich?

Von Werner Bergmann

Wir befinden uns an einer Stelle, an der wir die Anfänge unserer Besiedelung heute noch in Augenschein nehmen können. Reste eines früheren Turmhügels sind an dieser Stelle verhältnismäßig gut erhalten und führen zu Fragen an seine Geschichte. Um diese beantworten zu können, bedarf es einer Vielzahl von Erkenntnissen, die jedoch bestenfalls ein unvollständiges Mosaik aus einer urkundenlosen Zeit ergeben.

Regional- und Heimatgeschichtliches

Will man versuchen, über die Anfänge des Burgstalls[1] bei Großwendern nähere Informationen zu gewinnen, so ist es unerlässlich, zunächst mit einem Rückblick auf die Besiedelungsgeschichte der Region zu beginnen. Um die erste Jahrtausendwende nach Christi Geburt war zwar das Innere des Fichtelgebirges durch den Menschen noch nicht erschlossen, aber es gab bereits seit geraumer Zeit kleinste Anfänge späterer Ortschaften. Über die Besiedelung gibt es keine schriftlichen Aufzeichnungen. Sie erfolgte sehr früh aus dem bayerischen Sprachraum von Süden her und dann aus dem später böhmischen Raum heraus die Eger aufwärts. Die Ortsnamenendungen […]-ing, […]-heim und […]-stadt verraten uns Erstgründungen oder fränkische Posten vor dem 7. und bis zum 8. Jahrhundert (z. B. Schirnding, Thiersheim, Höchstädt). Spannend wird es bei der Deutung des Ortsnamens Großwendern, der als „Bei den Leuten am Wendepunkt, am Ende, an der Grenze“ zu interpretieren ist[2]. Hatte der Turmhügel damit zu tun?

Die jenseits des Turmhügels bei Großwendern liegende spätere Herrschaft Epprechtstein / Kirchenlamitz rückte erst relativ spät in das Licht der Geschichte[3]. Erst um die Mitte des 12. Jahrhunderts begann mit der fränkischen Landnahme der planmäßige Landesausbau am Nordostrand des alten Egerlandes. Der Turmhügel bei Großwendern stand also an der Grenze zwischen dem älteren bayerischen und dem jüngeren fränkischen Siedelgebiet.

Der Burgstall bei Großwendern in der Heimatgeschichtsforschung

Die Heimatgeschichtsforschung befasst sich seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert mit der Erforschung von Turmhügeln in Nordostoberfranken. Auch der Burgstall bei Großwendern fand schon mehrfach in Einzelaufsätzen Berücksichtigung. Am intensivsten hat sich der Arzberger Heimatforscher Dr. Friedrich Wilhelm Singer mit dem Thema auseinandergesetzt[4]. Alle

Aufsätze haben zwei Aspekte gemeinsam. Sämtliche Autoren verwenden den Begriff „Steinelburg“, der auch seit den 1920er-Jahren in den Landkarten aufgeführt ist, und häufig wird der Burgstall bei Großwendern mit der 1356 genannten „Dietrichsburg“ in Verbindung gebracht, wenn auch fast immer mit Fragezeichen.

Der Begriff „Steinelburg“ ist eine moderne Wortschöpfung vom ersten Drittel des 20. Jahrhunderts. Er ist inzwischen auf Antrag des Verfassers aus der Wanderkarte verschwunden. Dieser Name bezog sich auf eine ortsansässige und vermutlich auch ehedem sehr populäre Familie als Besitzer des Grundstücks[5]. Der ursprüngliche Name des Turmhügels ist unbekannt.

Aus der Reihenfolge der in der Verkaufsurkunde von 1356 u.a. genannten drei Ortschaften Hohenbuch, Großwendern, „Dietrichsburg“, mit Blickrichtung vom Epprechtstein aus betrachtet, entsteht bei vielen Autoren, außer bei Singer, die Vermutung, die „Dietrichsburg“ könnte der Burgstall bei Großwendern sein. Der Verfasser kann dieses Argument nicht teilen. Wenn in der Verkaufsurkunde der Herrschaft Epprechtstein / Kirchenlamitz vom 18. Mai 1356 tatsächlich alle ihre Besitzungen genannt werden, dann kann es sich dabei nur um solche Anwesen oder Ortschaften handeln, die intakt waren und von denen mit Einkünften gerechnet werden konnte. Das dürfte bei unserem Burgstall nicht mehr der Fall gewesen sein. Weiter fällt auf, dass im Urkundentext die Ortschaft Niederlamitz nicht erwähnt ist. Auch ihre geografische Lage würde genau in das Aufzählschema passen und sich nur um wenige Winkelgrade nach links verschieben. Somit stellt der Verfasser die These auf, dass es sich bei der „Dietrichsburg“ um den ältesten Teil von Niederlamitz handeln müsste, wenngleich ein archivalischer Beweis dafür auch hier nicht erbracht werden kann.

Ebenso lässt sich keine Zuordnung zu den Erbauern des Turmhügels treffen und dessen Funktion deuten. Singer legt seine Entstehung in das 10. Jahrhundert[6]. Wie bereits erwähnt, liegen im Umfeld die Orte, die eine Gründung vor dem 7. bis zum Ende des 8. Jahrhunderts der Eger aufwärts belegen, beispielsweise Heidelheim[7]. Das jüngere Großwendern ist vorläufiger Endpunkt. Weitere frühere Turmhügelanlagen finden sich ganz in der Nähe, zwei in Oberweißenbach und je einer, baugleich mit jenem von Großwendern, bei Altdürrlas, Schönlind und Schönbrunn. An die 40 frühere Turmhügel sind bisher im gesamten Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge bekannt geworden. Die meisten davon sind jetzt verschwunden. Im Fichtelgebirge beginnen die urkundlichen Quellen erst um die Mitte des 13. Jahrhunderts spärlich zu sprudeln, doch da war die Glanzzeit der Turmhügelburgen schon längst vorbei.

Beschreibung des Burgstalls bei Großwendern

Flurnamen sind erste Hinweise auf die Existenz einer früheren Wehranlage am Oberlauf des Wenderner Baches („Burghut“, „oberes und unteres Burgäckerlein“). Das circa 90 x 70 Meter große Bodendenkmal ist mit etwa 120-130-jährigen Fichten und Föhren bewachsen. Der rechteckige Kernhügel von etwa 40 x 30 Meter Größe wird von einem Innengraben und einem Außenwall umgeben. Die obere Wallbreite beträgt rund zwei Meter, die Breite des Grabens ungefähr sieben Meter. Der Höhenunterschied von der Wallkrone zur Grabensohle misst um die drei Meter. Die Böschung des Kernhügels erhebt sich im Südwesten wohl fünf Meter hoch. Von dem einstigen Wohnturm ist jedoch oberflächlich nichts mehr zu sehen. Wie ein solcher ausgesehen haben kann, vermittelt die Rekonstruktion im Geschichtspark Bärnau.

Anmerkungen:

[1] *Der Begriff „Burgstall“, das ist „die Stelle der Burg“, bezeichnete ursprünglich die Burg oder den Burgberg, später eine kleinere Burg. Heute steht „Burgstall“ für den Ort, an dem früher eine Burg stand und von der sich weniger als eine Ruine erhalten hat.*

[2] *Vgl. Gütter, Adolf: Der Name der Stadt Marktleuthen im Fichtelgebirge, in: Historischer Verein für Oberfranken (Hrsg.); Archiv für Geschichte von Oberfranken, 68. Bd., S. 225, Fußnote 13.*

[3] *Näheres zur Vor- und Frühgeschichte von Kirchenlamitz bei: Stadt Kirchenlamitz (Hrsg.), Bergmann, Werner: Burg Epprechtstein – Die Geschichte von Burg und Amt Epprechtstein/Kirchenlamitz, Kirchenlamitz 1998.*

[4] *Singer, Dr. F. W.: Die „Steinelburg“ zwischen dem Kornberg und dem Dorf Großwendern, in: Der Siebenstern, 28. Jahrgang 1959, Nr. 5, S. 93-96 (zit.: Singer, Siebenstern).*

[5] *Singer, Siebenstern, S. 95.*

[6] *Singer, Siebenstern, S. 95.*

[7] *Endungen mit […]ing fallen in die Zeit vor dem 7. Jahrhundert, Ansiedlungen mit den Endungen […]heim, […]stadt und […]bach deuten auf das 7. und 8. Jahrhundert hin.*

Der Rauhe Kulm – „Vesuv der Oberpfalz“

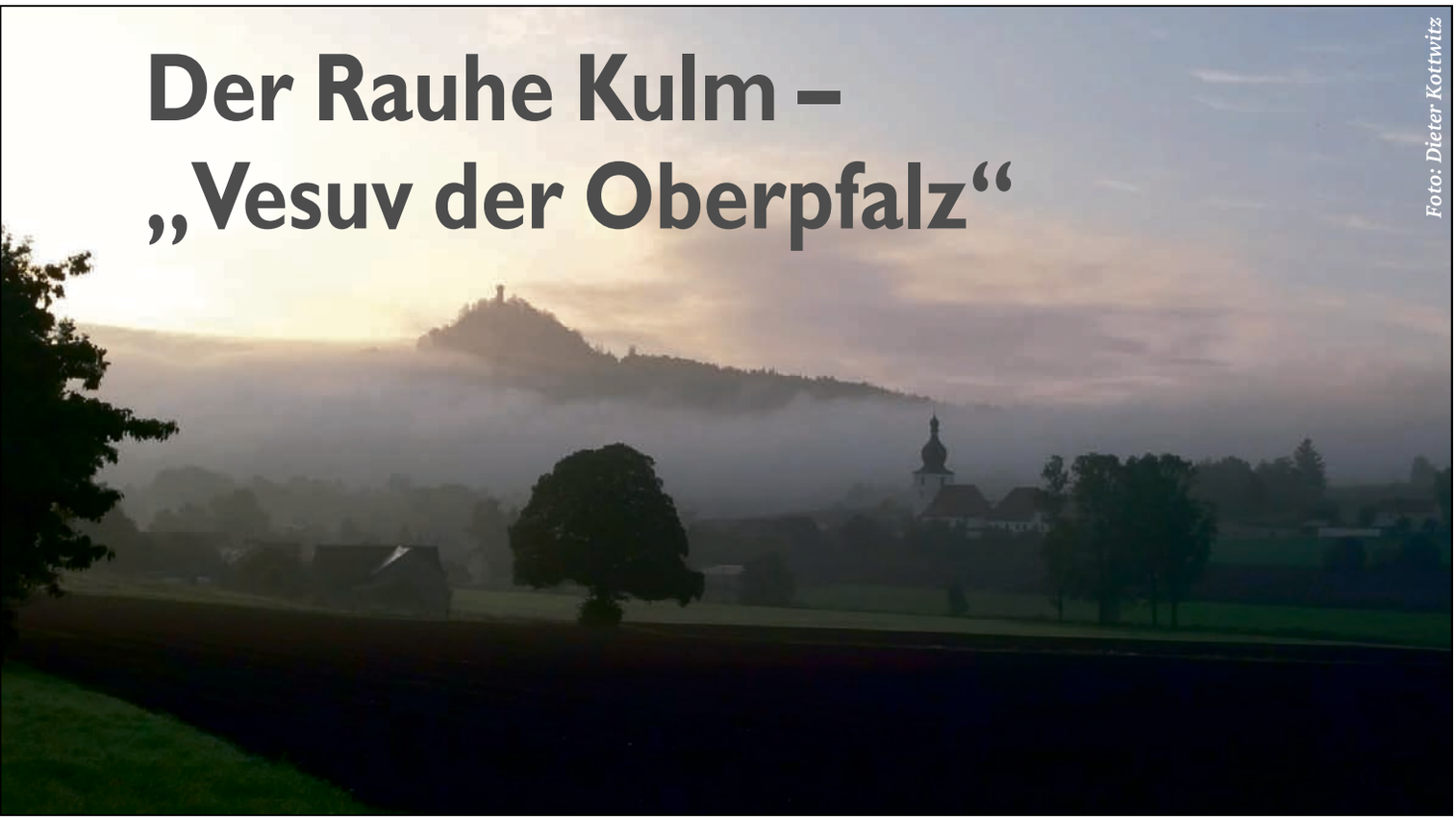


Foto: Dieter Kortwitz

Ein imposanter Basaltberg mit einer geologischen, naturschutzfachlichen, historischen und touristischen Bedeutung

Von Dietmar Herrmann

Lage: Der Rauhe Kulm am südlichen Rand des Fichtelgebirges ist ein markanter Berggipfel bei der Stadt Neustadt am Kulm im oberpfälzischen Landkreis Neustadt a.d.Waldnaab. Er liegt im Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald. Der Rauhe Kulm wurde bei einer Umfrage der Heinz Sielmann Stiftung EUROPARC Deutschland e.V. zu Deutschlands schönstem Naturwunder des Jahres 2013 gewählt. Der Berg ist eine geologische Besonderheit, weil der Bergkegel in Zusammenhang mit dem tertiären Vulkanismus steht. Der Fuß des Berges steckt in Sandsteinschichten, bergauf folgt ein mächtiger Gürtel aus Basaltblöcken und im Gipfelbereich finden wir eine Laubmischwaldkuppe. Das Alter des Berges beträgt etwa 22 Millionen Jahre.

Westlich der Stadt liegt der Kleine Kulm, Höhe 563 m ü.NN. Er wird auch „schlechter Kulm“ (=schlichter) genannt. Vulkanschlot und Blockhalde wurden vom Bayerischen Geologischen Landesamt als Naturdenkmal unter Schutz gestellt.[1] Der Rauhe Kulm genießt auch den europäischen Schutz als FFH-Gebiet.

Namensdeutung: Nicht ganz eindeutig geklärt ist der Name unseres Berges. Während Forscher den Namen Kulm vom slawischen chulmu =

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Berg/Hügel ableiten, erläutern andere Experten den Namen als altgermanisch „hulma“.[2]

Geologie: Ihre Entstehung verdanken die Kulm-Berge, wie auch die anderen nordostbayerischen Vulkane, tiefen Rissen in der Erdkruste, die durch die Auffaltung der Alpenregion entstanden sind. Durch diese Verwerfungsspalten konnte Magma emporsteigen, ohne allerdings an die Erdoberfläche zu dringen. Es bildete sich ein so genannter Vulkanschlot und die umliegende wesentlich weichere Sandsteinschicht wurde im Laufe von Millionen Jahren abgetragen.

So entstand der Rauhe Kulm als Kegelberg, durch die Abtragung der Umgebung wird er weiterhin herausmodelliert. Nur an wenigen Stellen ist der Basalt am Kulm säulenförmig ausgebildet, überwiegend tritt er in Brockenform auf.[3] Der Basalt am Rauhen Kulm ist ein Nephelinbasalt.[4] Das Mineral Nephelin besteht aus Natrium, Aluminium, Silizium und Sauerstoff.

Flora und Fauna: Die Basaltblockhalde (sowie die historischen Felsenkeller) bieten Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten. Die mikroklimatischen Umgebungstemperaturen bieten u.a. folgenden Pflanzen einen Lebensraum:

Anemone silvestris
(großes Windröschen)
Asplenium septentrionale
(Nordische Streifenfarn)
Mercurialis perennis
(Wald-Bingelkraut)
Sedum album
(Weiße Fetthenne)
Asperula odorata
(Waldmeister)
Pulmunaria obscura
(Dunkles Lungenkraut)
Polytrichastrum alpinum
(Alpen-Widertonmoos)
Cladonia coccifera
(Scharlach-Becherflechte)
Polypodium
(Tüpfelfarn)
Asplenium septentrionale
(Nordischer Streifenfarn).[5]
An seltenen Tierarten finden wir Wolfsspinne und Alpenspitzmaus, Fledermausarten Braunes Langohr und Fransenfledermaus.

Siedlungsgeschichte: Der Rauhe Kulm hat als weithin sichtbare Landmarke schon früh die Menschen angezogen. Bevor die Slawen am Fuße des Berges siedelten, lässt sich die Anwesenheit der Kelten nachweisen (500 v. Chr.). Die archäologischen Funde reichen zurück bis in die Jungsteinzeit (Neolithikum). Im Hoch- und Spätmittelalter krönten

Blick zum Fichtelgebirge

mehrere Burganlagen den Kulm. Die letzte davon wurde 1554 im Verlauf des Bundesständischen Krieges (1552-1555) durch Truppen der Reichsstadt Nürnberg zerstört.

Prof. Erik Szameit von der Uni Wien und Privatdozent Hans Losert von der Uni Bamberg gemeinsam mit einer deutsch-österreichischen Grabungsmannschaft waren damit beschäftigt, dem Kulm einige seiner Geheimnisse zu entlocken. Silexklingen und Pfeilspitzen aus dem Neolithikum sowie zahlreiche vorgeschichtliche Keramik verschiedener Zeitstufen wurden gefunden.[6] Beim Anstieg zum Berggipfel bemerkt man einen zeitlich nicht genau zu datierenden Ringwall und im Gipfelplateau Reste der hoch- bis spätmittelalterlichen bzw. frühneuzeitlichen Burg.

Blick vom Kleinen Kulm.

Touristische Erschließung: Im Jahr 1807 wurde der erste hölzerne Aussichtsturm auf dem Berggipfel errichtet. 1891 wurde der Kulm-Verein gegründet, der einen Ringsteig und Jägersteig sowie einen neuen Aussichtsturm schuf. Der heutige 25 Meter hohe Turm wurde am 1. Juli 1988 feierlich eingeweiht.

Den Besucher erwartet ein großartiger Rundblick: Fichtelgebirge und Steinwald, Hessenreuther Wald und Parkstein, Oberpfälzer Wald, Hersbrucker Schweiz, Fränkische Schweiz und Frankenwald. Vom Wanderparkplatz aus verlaufen verschiedene Rundwanderwege mit unterschiedlicher Wegelänge durch die Vulkanlandschaft und bieten naturkundliche Überraschungen. Der FGV-Hauptwanderweg Westweg führt von Münchberg zum Rauhen Kulm.

Literatur

Müller Friedrich:
Bayerns steinreiche Ecke (1984)

Neischl A.:
Die vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen am Rauhen Kulm bei Neustadt a. Kulm (Nürnberg 1912)

Pühl Karl:
Wissenswertes über den Rauhen Kulm und die Stadt Neustadt am Kulm (1990)

Vollrath Heinrich:
Die Pflanzenwelt des Fichtelgebirges und benachbarter Landschaften in geobotanischer Schau (1957), Naturwissenschaftliche Gesellschaft Bayreuth Band IX

Internet

www.neustadt-am-kulm.de
www.naturpark-now.de

Anmerkungen:

[1] *Geotop Nr. 374R001 Rauher Kulm, Geotop Nr.374R002 Kleiner Kulm*

[2] *Gradl Heinrich: Die Ortsnamen am Fichtelgebirge und dessen Vorlanden; in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 1982, Bd. 18, H. 3, S. 101*
Schubert Heinrich: Ein Beitrag zur Besiedelungsgeschichte des nördlichen Oberfrankens, 1953, S. 23
Dudenverlag: Geographische Namen in Deutschland, S. 171

[3] *http://www.vfmg-weiden.de/kulm.htm*

[4] *Müller Friedrich (1984), S. 230*

[5] *Vollrath Heinrich (1957), S. 22, 64*
Hübner Bernhard: Pflanzengesellschaften der Basaltkuppe des Rauhen Kulm; in: Der Siebenstern 1939, S. 156

[6] *Roland Gschlößl: Slawenfestung auf dem Vulkanschlot; in: Bayerische Archäologie Heft 4/2007, S. 34-38*
Ausgrabungen am Rauhen Kulm 2006/2007 „Das slawische Missionskreuz“, htttp://www.landschaftsmuseum.de

Hans-Peter
Brei

Sanitäre Installation
Bauflaschnerei
Wanne - in Wanne - Fachbetrieb
Öfen und Herde
Rohrreinigung

Bäder und mehr...

Am Ratskalkofen 5 • 95632 Wunsiedel
Tel. 0 92 32/24 01 • Fax 0 92 32/83 26

SPORT ECKERT

Flecklstr. 20, 95686 Fichtelberg – Neubau
Tel.: 09272/6116, www.sport-eckert.de

Langlaufbekleidung	30 % reduziert
Eisbär Mützen	30 % reduziert
LL-Ski und Zubehör	20 % reduziert
Tourenstöcke von Leki und Swix	20 % reduziert

Öffnungszeiten:
Mo-Mi 9-12 u. 13-18 Uhr, Do+Fr 9-12 u. 13-19 Uhr, Sa+So 9-15 Uhr durchgehend.

koesseinehaus.de

939 m ü.NN
Höchste bewohnte Stelle des Fichtelgebirges

Herzlich willkommen im Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins

95632 Wunsiedel
Telefon 09232 20 61

Reichhaltige Speise- und Brotzeitkarte
Jeden Freitag Zoigl vom Fass
Übernachtung (21 Betten) nach Voranmeldung!

Öffnungszeiten:
Mi.–Sa. 10 Uhr – Hüttenruhe, Die. 10–18 Uhr
Mo. Ruhetag, So. + Mo. (an Feiertagen) 10–18 Uhr

koesseinehaus.de

Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der heimischen Brauereien Hönicka-Bräu und Lang-Bräu

OPEL FLAT
» 3 Jahre Garantie[2]
» 3 Inspektionen[2]
» 3 Jahre Mobilservice europaweit
» 3 Jahre OPEL OnStar[3] inkl. automatischer Unfallhilfe und Fahrzeugdiagnose

Preisvorteil bis zu 4.000,– €[1]

Abb. zeigt Sonderausstattungen.

ASTRA

AUCH MIT ANDERE MOTOREN AM LAGER!

Wir leben Autos.

Stylish, dynamisch, angesagt. Der neue Astra ist ein Champion der Kompaktklasse. Erleben Sie selbst, wie der neue Astra mit unverschämt luxuriöser Ausstattung überzeugt. Fahren Sie den Astra mit der OPEL FLAT darüber hinaus jetzt drei Jahre sorgenfrei – und freuen Sie sich beim Kauf über bis zu **4.000,– €** Preisvorteil.[1] Mit der OPEL FLAT profitieren Sie von:

- 3 Jahren Garantie[2]
- 3 Inspektionen[2]
- 3 Jahren Mobilservice
- 3 Jahren Opel OnStar[3]

OnStar on board

UNSER LEASINGANGEBOT[1]
INKLUSIVE PREISVORTEIL MIT OPEL FLAT

für den Opel Astra 5-Türer, Selection, 1.0 ECOTEC® Direct Injection Turbo ecoFLEX, 77 kW (105 PS) Start/Stop Manuelles 5-Gang-Getriebeund Metallic, Klimaanlage, Radio 3.0 BT

Monatsrate 99,– €

Leasingangebot: einmalige Leasingsonderzahlung: 2.900,– €, voraussichtlicher Gesamtbetrag*: 6.464,– €, Laufzeit: 36 Monate, mtl. Leasingrate: 99,– €, Gesamtkreditbetrag (Anschaffungspreis): 19.370,– €, effektiver Jahreszins: 1,99 %, Sollzinssatz p. a., gebunden für die gesamte Laufzeit: 1,99 %, Laufleistung (km/Jahr): 10.000, Überführungskosten: 795,– €.

* Summe aus Leasingsonderzahlung und monatlichen Leasingraten sowie gesonderter Abrechnung von Mehr- und Minderkilometern nach Vertragsende (Freigrenze 2.500 km). Händler-Überführungskosten sind nicht enthalten und müssen an Luisenburg Garage GmbH separat entrichtet werden.

Ein Angebot der Opel Leasing GmbH, Mainzer Straße 190, 65428 Rüsselsheim, für die Luisenburg Garage GmbH als ungebundener Vermittler tätig ist. Nach Vertragsabschluss steht Ihnen ein gesetzliches Widerrufsrecht zu. Alle Preisangaben verstehen sich inkl. MwSt.

Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 5,2-5,1; außerorts: 3,9-3,8; kombiniert: 4,4-4,3; CO_2-Emission, kombiniert: 102-99 g/km (gemäß VO (EG) Nr. 715/2007). Effizienzklasse A

[1] Preisvorteil für den Astra 5-Türer, Selection mit OPEL FLATund Metallic, Klimaanlage, Radio 3.0 BT gegenüber einem vergleichbar ausgestatteten Basismodell mit Opel FlexCare (zzgl. 795,– € Überführungskosten). Angebot für Privatkunden und kleine Gewerbe bis zu einer Flottengröße von 25 Fahrzeugen. Nicht kombinierbar mit anderen Rabatten oder Aktionen.

[2] 2 Jahre Herstellergarantie + 1 Jahr Anschlussgarantie gemäß Bedingungen. 3 Inspektionen in 3 Jahren gemäß Opel Serviceplan.

[3] Inkl. WLAN-Hotspot-Nutzung ab Erstzulassung für 3 Monate bzw. 3 GB verbrauchtes Datenvolumen (je nachdem, was zuerst eintritt). Der WLAN Hotspot erfordert einen Vertrag mit dem mit OnStar kooperierenden Netzbetreiber zu dessen Geschäftsbedingungen. Im Anschluss an die kostenlose Testphase wird die Nutzung kostenpflichtig.

LUISENBURG Garage
Luisenburg Garage GmbH Jean-Paul-Str. 1 95615 Marktredwitz
TEL: 09231 / 99 99 99 www.luisen.de

Totentanz im Fichtelgebirge

Von Adrian Roßner

Es gibt wenige Ausdrücke in der Geschichte, die einem derart schnell einen kalten Schauer über den Rücken rinnen lassen, wie die „Pest“. Als schwarzer oder wandernder Tod zählt sie bis heute zu den größten Geißeln, die die Menschen allen voran im Mittelalter heimgesucht haben. Doch wenngleich einmal mehr viel bekannt ist über ihren Verlauf in den großen Metropolen des einstigen Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation, wissen wir nurmehr wenig von den Schicksalsschlägen zu berichten, die um sich griffen, als sie über unserer Region hereinbrach. Grund genug, sich auf eine Spurensuche zu begeben, um der grausamen Seuche auf ihrem einstigen Wege nachzuspüren, wobei der Blick historisch wie geografisch in die Ferne schweifen muss.

Bis heute ist nicht genau bekannt, wie viele Opfer die Pest auf ihrer Reise durch die Geschichte forderte, doch gehen die Schätzungen in die Millionen – immerhin brach sie nicht nur einmal aus, sondern suchte in Wellen ganze Länder über mehrere Jahrhunderte hinweg heim. Als Ausgangspunkt indes wird heute der Balchasee vermutet, an dem archäologische Grabungen erst vor kurzem eine erhöhte Sterblichkeit während des frühen 14. Jahrhunderts nachweisen konnten, die man auf die Virenerkrankung zurückführt. Entlang der Seidenstraße – einer der wichtigsten Handelsverbindungen in den Orient – breitete sie sich anschließend in Richtung Indien und China im Osten, sowie zum Schwarzen Meer hin aus, wo sie im Frühjahr 1347 die von den Tartaren belagerte Stadt Caffa erreichte. Schilderungen der Krankheit aus diesem frühen Kapitel ihrer Geschichte sind rar, doch berichtet der Zeitzeuge Gabriele de Mussi, dass die Tartaren „nach kurzer Zeit charakteristische Symbole an ihren Körpern [zeigten], nämlich verklumpte Körpersäfte an den Gelenken und Leisten.“ Die damit gemeinte Schwellung der Lymphknoten deutet stark auf die typischen Beulen hin, die als äußere Merkmale der sogenannten Bubonenpest gelten. Sich der davon ausgehenden Gefahr bewusst, schleuderten die Belagerer die Leichname ihrer Toten über die Mauern der Stadt und brachten die Seuche damit unter das fliehende Volk. Vermutlich werden Händler und andere Reisende sie anschließend über den Seeweg nach Europa gebracht haben, wo sie ihr grausames Werk fortführte. Erst relativ spät, im 19. Jahrhundert, konnte die Medizin ihren wahren Kern benennen und den Floh Xenophylla Cheopsis Roth als Überträger identifizieren. Eine Art Pfropfen aus Speichel und Blut führt bei diesem Insekt zu einem Verschluss des Proventikels, eines Teils der Speiseröhre, und ermöglicht es Bakterien und Viren so, sich unter optimalen Bedingen zu vermehren. Darunter war auch der Erreger Yersinia pestis, der durch einen Biss des Flohs in den Blutkreislauf seines neuen Wirtes gelangt und dort sein vernichtendes Werk beginnt. Innerhalb von nur 48 Stunden kommt es zu einer Schwellung der Lymphknoten in den Achseln, am Hals und in der Leistengegend, wodurch die namensgebenden Bubonen – oder Beulen – entstehen. Der Kranke leidet unter massiven Kopfschmerzen und Fieberschüben, während der Organismus versucht, sich gegen den Angreifer zu schützen. Verliert er den Kampf, kommt der Tod schließlich durch eine Blutvergiftung, erlöst das Opfer jedoch meist erst nach einer Zeit des Leides und der Qualen.

Was sich an die ersten Pesttoten anschloss, war eine allgemeine Unsicherheit – gesteigert noch durch die vergebliche Suche nach den Ursprüngen der immer größere Kreise ziehenden Krankheit, die weder Medizin noch Religion einzudämmen wussten. Schließlich meinte man, den Schuldigen gefunden zu haben – in den Juden. Auch im Fichtelgebirge begannen Pogrome, denen unzählige wehrlose Menschen zum Opfer fielen, da man ihnen nachsagte, sie hätten die Seuche ab-

sichtlich eingeführt, um damit die Herrschaft über ein letztendlich entvölkertes Europa antreten zu können. Vielmehr noch gingen „diese hartnäckigen Menschen […] in ihrer beharrlichen Grausamkeit so weit, daß sie die Brunnen vergifteten oder die Luft zu verunreinigen wußten und entsetzliches Sterben in vielen Ländern veranlaßten“, wie Pertsch aus Wunsiedel berichtet. Die Tatsache, dass auch Juden zu den Opfern der heimtückischen Seuche wurden, klammerte man aus – zu dankbar war man, im Angesicht der aussichtslosen Lage endlich einen Sündenbock gefunden zu haben, mit dessen Vernichtung man dem Sterben ein Ende hätte machen können. Generell sagte man „fremden Völkern“ gewisse Kenntnisse nach, die, gerne genutzt in Friedensjahren, in Zeiten epochaler Grausamkeit zu Massenmorden und Lynchjustiz führten. Gerade die Mär der vergifteten Luft („Miasma“ genannt), wie sie Pertsch in seiner Schilderung erwähnte, hielt sich zudem über mehrere Generationen hinweg im Gedächtnis der Bevölkerung: Durch „Fäulnisgase“ hätte sich die Krankheit ausgebreitet – immerhin in diesem Punkt waren sich Ärzte und Pfarrer einig und betraten die Stuben der Seuchenopfer daher meist nur mit entsprechenden Masken, um sich der Krankheit zu erwehren. Bis heute hält sich zudem in manchen Orten wie Wunsiedel die Mär von der eingemauerten Pest, die man in Form eines „Hauches“ in Löcher lockte, die man anschließend mit Steinen blockierte. Wurde der Dunst schließlich durch die Unwissenheit der Nachfahren wieder befreit, brach die Seuche erneut über die Menschen herein und forderte wiederum unzählige Opfer. Dadurch suchte man zu erklären, wie es ihr gelang, innerhalb kürzester Zeit spurlos zu verschwinden, um nach fünfzig bis hundert Jahren mit neuer Härte zurückzukehren. Auch aus der nordostoberfränkischen Region sind die Epidemie-Wellen gut rekonstruierbar: Nach dem ersten Auftreten der Pestilenz war sie um 1350 mit einem Male verschwunden, nur um 1495 zurückzukehren. Allein in den folgenden Jahren soll sie in Hof 1400 Menschen, in Bayreuth immerhin 650 Bewohnern das Leben gekostet haben – höhere Zahlen sind schließlich für den schlimmsten Ausbruch im Rahmen des Dreißigjährigen Krieges nachweisbar, in dessen Zuge man versuchte, die Seuche durch Gräben, Kanonenschüsse und Kirchenglocken am Betreten der Dörfer zu hindern. War sie erst ausgebrochen, schaffte man die Toten schnellstmöglich aus der Stadt und verscharrte sie eilig in den „Pestilenzgärten“, wie sie sich auch im Fichtelgebirge belegen lassen. Als gerechte Strafe Gottes fasste man den wandernden Tod damals auf, der die Hoffart der menschlichen Schöpfung ebenso geißelte, wie die Duldung „Ungläubiger“ in den Gemeinden. Im Angesicht der neuerlichen Katastrophe brachen Menschen überall zu segensspendenden Wallfahrten auf oder aber zogen als Flagellanten (auch „Geißler“ genannt) sich selbst züchtigend durch die Lande. Angst regierte in den Straßen der Städte wie auch der Dörfer; bei Reichen und bei Armen. Ironischerweise war die Seuche demnach auch ein großer Gleichmacher – sie machte vor niemandem Halt, verschonte die Adeligen ebenso wenig, wie die einfachen Bauern; und hinterließ einst blühende Landschaften als blanke Ödnis. Ferner sollte ihre Rolle in der Regionalgeschichte keineswegs unterschätzt werden – immerhin zeigte sie auch hier auf, dass jedwede zivilisierte Struktur zusammenzubrechen vermag, so nur die ureigene Angst ums blanke Überleben groß genug ist.

Weiterführende Literatur:

Bergdolt, Klaus:
„Der Schwarze Tod. Die große Pest und das Ende des Mittelalters“, München 2000

Roßner, Adrian:
„Der Schwarze Tod im Fichtelgebirge“, in: Heimatkalender für Fichtelgebirge, Frankenwald und Vogtland 2018 (erscheint im September 2017)

Zu Pestsagen siehe u.a.
Reichold, Andreas:
„Sagen aus Bayerns Nordostgebieten“, Hof 1986

FGV-Geschäftsstelle hat ab sofort neue Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag
von 10.00 – 12.00 Uhr
und 13.00 – 16.00 Uhr.
Freitag bleibt wie bisher
die Geschäftsstelle
geschlossen.
Wir bitten um Beachtung!

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN

Die nächste Ausgabe
erscheint am
Freitag, 21. April 2017

Anzeigenschluss:
Freitag, 31. März 2017

Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138,
E-Mail: siegmar.dietel@
nordbayerischer-kurier.de

genuss region OBERFRANKEN

Unsere Schinkenspezialitäten
Königin-Luise-Schinken
Sechsämterschinken
Knoblauchschinken
Schwarzgeräuchertes

Wir empfehlen unser Essen im Glas!
Festtagssuppe, Gulasch, Entenbrust, Gänsekeule, vegetarische Eintöpfe, Gelinge, Knödel, verschiedene Braten, Milchreis, u.v.m.
ohne Zusatzstoffe! nur noch warm machen!

Öffnungszeiten
Donnerstag & Freitag 8.30 - 18.00 Uhr
Samstag 8.30 - 12.00 Uhr

Donnerstag & Freitag aus der heißen Theke:
Schnitzel, Currywurst, Leberkäs, Schnitzelbörger, Fischbörger, Frikadellen, Spaghetti Bolognese, heiße Würstla

Erlebnis Metzgerei Reichel
mit „Brotzeit-Stüberl“

Markgrafenstr. 55
95680 Bad Alexandersbad
Telefon 09232/4692
www.metzgerei-reichel.eu

Brücken im Fichtelgebirge

Von Dietmar Herrmann

Historische Brücken

Die Bayreuther Markgrafen erfreuten sich besonders im wald- und wildreichen Fichtelgebirge an der Jagd. Ein ausgezeichnetes Jagdrevier waren die Wälder um Selb. Die Markgrafen Christian Ernst (reg. 1661-1712) und Friedrich (reg. 1735-1763) ließen im Jahr 1704-1706 in Kaiserhammer (jetzt Gemeinde Thierstein) ein Jagdhaus und 1756/57 ein Jagdschloss erbauen und im nahen Wald einen Rondell-Jagdpavillon anlegen für die Parforcejagd.

Die Jagdausflüge und das Jagdvergnügen erforderten damals viel Personal für Jagd, Unterkunft und Küche. Die Markgrafen und die Bediensteten mussten von Bayreuth aus nach Kaiserhammer in Kutschen fahren. Dazu wurde eigens eine Straßenverbindung geschaffen, die heute noch „Markgrafenweg“ heißt. Sie verlief auf folgender Trasse: Bayreuth - Laineck - Allersdorf - Dressendorf - Goldkronach - Goldmühl - Wülfersreuth - Hohe Heide - Voitsumra - Weißenstadt - Lehsten - Fichtenhammer - Marktleuthen - Wendenhammer - Kaiserhammer.

Bei Fichtenhammer (siehe Foto oben) sehen wir neben der jetzigen Fahrstraße bei Überquerung des Lehstenbaches eine alte zweibogige Steinbrücke, in die auf der Westseite die Jahreszahl 1736 und die Buchstaben FMZBC (Friedrich Markgraf zu Bayreuth-Culmbach) eingemeißelt sind. Diese Brücke wurde für den Markgrafenweg gebaut, andere Brückenbauten über die Eger sind ebenfalls noch zu sehen.

Eisenbahnbrücken

Um eine direkte Eisenbahnverbindung von Nürnberg aus nach Böhmen herzustellen, wurde die Strecke in drei Etappen von Schnabelwaid aus bis nach Eger (tschechisch Cheb) verlängert. Am 15. August 1878 konnte der Abschnitt von Schnabelwaid über Kirchenlaibach nach Marktredwitz dem Verkehr übergeben werden. Das nächste Teilstück von Marktredwitz aus nach Schirnding folgte am 20. November 1879 und der Lückenschluss von Schirnding nach Eger am 1. November 1883. Die zunächst eingleisige Strecke wurde zwischen 1898 und 1899 zwischen Nürnberg und Marktredwitz um ein zweites Gleis erweitert und 1901 erneut für den Bahnverkehr freigegeben. Zwischen Riglasreuth und Neusorg im heutigen Landkreis Tirschenreuth überquert die Eisenbahn

das Tal der Fichtelnaab. Das gewaltige Viadukt ist 51 Meter lang und 42 Meter hoch.

Die Bahnlinien führten früher um das Fichtelgebirge herum. Im Westen war es die „Ludwigs-Süd-Nordbahn“, die 1848 von Bamberg kommend über die „Schiefe Ebene“ nach Oberkotzau und Hof gebaut wurde. Im Osten verlief die Eisenbahn 1865 von Oberkotzau über Selb, Asch, Franzensbad, Eger nach Wiesau. Besonders die Wunsiedler kämpften Jahrzehnte um einen Anschluss des Fichtelgebirgs-Innenraumes an das Bahnnetz.

Im Frühjahr 1875 wurde mit dem Bau des „Lückenschlusses“ von Oberkotzau über Marktleuthen, Röslau, Holenbrunn, Marktredwitz nach Wiesau begonnen, die Einweihung fand am 15. August 1877 statt. Auf dieser Strecke musste östlich von Marktleuthen das Tal der Eger überbrückt werden. Ein 24 Meter hohes Viadukt mit vier Bögen, teilweise aus einheimischen Steinmaterial, wurde gebaut.

Autobahnbrücken

Im Westen des Fichtelgebirges verläuft von Bayreuth kommend die Bundesautobahn A 9 in Richtung Hof. Im Osten kommt die Autobahn A 93 von der Holledau über Regensburg und Weiden und führt zum Autobahndreieck Hochfranken. Zunächst war 1986 das Teilstück Holledau-Regensburg vollständig fertig, 1987 bis Weiden. Der Lückenschluss bis Hof und bis zur Einmündung in die A 72 erfolgte erst nach der Wiedervereinigung und dem dadurch hervorgerufenen erhöhten Verkehrsaufkommen am 20. Dezember 2000. Die A 93 überquert einige Bachläufe und Flüsse, weshalb entsprechende Brückenbauwerke erforderlich wurden. Der Perlenbach bei Rehau, die Eger bei Schwarzenhammer oder der Röslaufluss bei Marktredwitz-Lorenzreuth (siehe Foto) mussten durch gewaltige Betonbrücken „überbrückt“ werden.

Fußgänger- und Radfahrerbrücken

Der Main ist der wichtigste Nebenfluss des Rheins mit einer Fließstrecke von 527 Kilometern. Sein Flusslauf führt von Osten und Westen, verläuft dabei entlang mehrerer fränkischer Mittelgebirge, an historischen Städten vorbei und durch das fränkische Weinanbaugebiet. Der Quellarm des Weißen Mains liegt im Fichtelgebirge, der des Roten Mains in der Fränkischen Alb. Bei Schloss Steinenhausen südwestlich der Großen Kreisstadt Kulmbach, vereinen sich die Quellflüsse zu dem Strom Main, der bei Mainz in den Rhein mündet.

Am Mainzusammenfluss wurde im Jahr 2008 eine Brücke über den Weißen Main gebaut und ein Informationspunkt mit Schautafeln und Sitzgelegenheiten geschaffen. Hier führt der Main-Wanderweg vorüber und es endet bzw. beginnt hier der Rotmain-Wanderweg. Bei der Mainbrücke kommen der Mainradweg und Rotmainradweg vorbei. Das Areal wurde damit zu einem touristischen Anziehungspunkt mit überregionaler Bedeutung.

Granit aus dem Fichtelgebirge

Granitgewinnung und -verarbeitung hatten im Fichtelgebirge einst große Bedeutung

Von Dietmar Herrmann

Die Granitgewinnung und -verarbeitung reicht bei uns wohl soweit zurück, als hier siedelnde Menschen Steine zum Bau von Burgen und Häusern benötigten. Dies erkennt man u.a. an den grob behauenen Quadern der Burgmauern Waldstein oder Epprechtstein. Die Steinmetzen verstanden es auch, den Granit künstlerisch zu gestalten, Sockelgesimse sowie Maßwerk der Schallfenster des Kirchturms St. Katharina auf dem Katharinenberg bei Wunsiedel zeugen noch heute davon. Auch die technische Verwertbarkeit des Granits wird schon frühzeitig dokumentiert: 1630 holte sich ein Nürnberger Messinghüttenwerksbesitzer Granitsteine vom Luisenburggebiet zur Herstellung für Gussformen. Das benötigte Steinmaterial lieferten zunächst oberflächlich liegende Felsen, die sich in der Nähe der Bauplätze befanden. Viele schöne Felsformationen gingen dadurch der Nachwelt verloren. Erst die Verordnung des Bayreuther Markgrafen vom 14. Oktober 1721 machte dem regellosen Raubbau ein Ende, denn es musste nun ein Lehenschein für den Granitabbau beantragt werden. Ab 1810, unter bayerischer Verwaltung, musste an die staatliche Forstbehörde eine Grundentschädigung für die Steinentnahme gezahlt werden. Mit dem Beginn des Bahnbaus trat eine wesentliche Belebung der Steinindustrie ein, denn Ludwig I. bevorzugte einheimisches Baumaterial. Die Schienen sollten auf Granitwürfel lagern, Brücken, Durchlässe, Gewölbe, Stützmauern, Laderampen, Bahnhofsgebäude möglichst aus Granitsteinen gefertigt werden. Mitte des 19. Jahrhunderts kam in Weißenstadt durch Erhard Ackermann die Granitschleiferei und -poliererei auf und schaffte damit die Grundlage für industrielle Großbetriebe. Große Mengen an poliertem Fichtelgebirgs-Granit wurden nun von Granitveredelungsbetrieben in Wunsiedel, Seußen, Kirchenlamitz, Wendenhammer, Friedenfels, Hof, Schwarzenbach a.d.Saale, Weidenberg und Münchberg verarbeitet und fanden nicht nur in ganz Deutschland Absatz, sondern wurden auch nach Frankreich, England, Belgien, Holland, Österreich, Ungarn, Russland, Ägypten, Amerika, Indien, Argentinien, Chile, Brasilien und in die Türkei geliefert. Im 1. Weltkrieg und ab 1923 mussten erhebliche wirtschaftliche Rückschläge hingenommen werden. Der Wechsel der Regierungssysteme 1933 brachte dann einen enormen Aufschwung für die Steinindustrie (Straßenneubauten, Hochbauten, Denkmäler). Umso mehr wurde die fichtelgebirgische Granitindustrie durch den 2. Weltkrieg zurückgeworfen. Zwar konnte sie sich in den nachfolgenden Jahrzehnten wieder etwas erholen, durch die kostengünstigeren ausländischen Granite und die Verwendung von Kunststeinen erlangte sie nicht mehr die einstige Blüte.

Künstlerisch gestaltet aus Granit: Sockelgesims und Schallfenster des Westturms der ehemaligen Wallfahrtskirche auf dem Katharinenberg bei Wunsiedel aus Mitte des 15. Jahrhunderts.

Sack's Destille
seit 1864
Feines aus dem Fichtelgebirge
Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!
• hergestellt in alter handwerklicher Tradition
• ohne chemische Zusätze
• von Feinschmeckern empfohlen
Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo - Sa 10 - 12 Uhr
Tel. 09253/95409 sacks-destille.de

Die Schreinerei am Waldstein
Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

Das Schlossbergmännlein von Thierstein

Der Mythengestalt wurde ein sehenswerter Brunnen gewidmet

Von Dietmar Herrmann

In Thierstein wohnte einst ein gutes, graues Zwerglein, das seine Freude daran hatte, dem Menschen nützlich zu sein. Zuweilen spielte er seinen Mitmenschen aber auch einen Schabernack. Mancher Thiersteiner Einwohner, der sich abends in die Nähe des alten Schlosses begeben hat, wurde von unsichtbarer Hand mit Sand und Erde beworfen und hörte dann von weitem ein schallendes Gelächter. In den Häusern, die nahe am Schlossberg liegen, hat es oft ein Rumoren in den Küchen mit Schüsseln, Töpfen und Krügen gegeben, aber niemals ist dabei ein Geschirr zerschlagen worden. Oft wurde den Leuten das Brot versteckt und manch Langschläfer wurde an den Haaren aus dem Bett gezogen. Manchmal zog das Schlossbergmännchen bei den Leuten ein und half ihnen bei den Haushaltsarbeiten. Zuweilen, so wird berichtet, gesellte es sich zu den Mägden am Brunnen, schwatzte mit ihnen oder neckte sie. Weitere Geschichten von dem Schelm findet man im Heft Nr. 2/1982 der Schriftenreihe „Thaiaschtoina G'schicht'n“. Wo ist das Schlossbergmännlein verblieben? Man sagt, es sei einmal ein Geisterbanner gekommen und habe das Zwerglein in einem Sack davongetragen.

Die Idee, dem kleinen Schelm ein Denkmal in Form eines Brunnens zu setzen, hatte der Thiersteiner Arbeitskreis Heimatforschung. An der Stützmauer der Burgstraße ist seit 1994 das Abbild des Schlossbergmännleins zu sehen, wie es einen Wassereimer der Waschweiber umwirft. Der Brunnenentwurf stammt von dem Thiersteiner Künstler Erich Wunderlich, ausführende Firma war eine Bronzegießerei in Karlsbad (Karlovy Vary).

Beitrittserklärung

(bitte in Druckschrift ausfüllen)

❏ **Ortsverein** _____

❏ **FGV-Hauptverein**

Zutreffendes bitte ankreuzen

Antragsteller

Name	Vorname	Titel

Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Telefon	Mobiltelefon

E-Mail

Hinweise zur Mitgliedschaft:
Mit seiner/ihrer Unterschrift bestätigt der/die Antragsteller/in, dass er/sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Fichtelgebirgsvereins anerkennt.

Mein Partner möchte auch Mitglied werden:

Name des Partners

Vorname des Partners

Titel

Geburtsdatum

Beruf (freiwillige Angabe)

Telefon des Partners

Meine Kinder möchten auch Mitglied werden:

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Name des Kindes

Vorname des Kindes

Geburtsdatum

Bitte Rückseite beachten!

Einzugsermächtigung SEPA-Lastschriftmandat:

Ich/ Wir ermächtige(n) den oben genannten Zahlungsempfänger, Zahlungen von meinem/ unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise(n) ich/ wir mein/ unser Kreditinstitut an, die von dem oben genannten Zahlungsempfänger auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Meine Daten bei Lastschrifteinzug:

IBAN:

BIC:

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE 90ZZZ00000110384

☐ Ich / Wir möchten die Vereinszeitschrift SIEBENSTERN in gedruckter Form erhalten

☐ Ich / Wir lesen den SIEBENSTERN online unter www.fichtelgebirgsverein.de/fgv-schrifttum/der-siebenstern

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Ortsverein

Vollmitglied 20,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Ehegatte 8,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**
Jugendliche 6,00 Euro **plus den jeweiligen Ortsvereinszuschlag**

Jährlicher Mitgliedsbeitrag im Hauptverein pro Person
31,00 Euro

Die Bankdaten des Fichtelgebirgsvereins für den Fall der Überweisung:

Sparkasse Hochfranken
IBAN: DE16 7805 0000 0620 0133 42, BIC: BYLADEM1HOF

Ich bin damit einverstanden, dass die personenbezogenen Daten gemäß Bundesdatenschutzgesetz vom 20.12.1990 für vereinsinterne Zwecke gespeichert werden.

X Ort/Datum

X Unterschrift

Bei Minderjährigen Unterschrift des /der gesetzlichen Vertreter

Kratzstein in der Harmoniegasse in Wunsiedel.

Die Kurve kratzen…

Von Dietmar Herrmann

Die Gassen waren schmal und es bestand die Gefahr, dass Fuhrwerke mit ihren eisernen Reifen so manch eine Hausecke schrammten und dadurch beschädigten. Auch bei den Toreinfahrten bestand diese Gefahr der Beschädigung. Unsere Vorfahren wussten, wie man solchen Ereignissen vorbeugen konnte. Sie setzten vor die Gebäudeecken so genannte steinerne Radabweiser, die vielerorts auch als Kratzsteine oder Prellsteine bezeichnet wurden. Bei uns im Fichtelgebirge verwendete man Granitsteine, die konisch gerundet waren und so den Schutz der Gebäudeecken gewährleisteten. Man findet aber auch teilweise unbearbeitete Steine, die die Schutzfunktion übernommen hatten. Der mittelalterliche Ausspruch „die Kurve kratzen“ stammt von diesen Kratzsteinen, wird auch heute noch verwendet, wenn auch meist in einem anderen Zusammenhang.

Der „Karches“ um das Jahr 1905.

Der „Eisbrecher“ vom Karches-Weiher

Von Horst Königsberger

Eine beliebte Schiwanderung in den 1960-er Jahren war, nicht nur für mich, die Tour von Fichtelberg auf den Ochsenkopf, anschließend die „wilde“ Ost-Abfahrt hinunter zum Karches und ein erneuter Aufstieg zum Seehaus. Je nachdem wie spät am Tag es dann schon war, konnte man die Einkehr am Seehaus ausdehnen. Die Reststrecke hinab zum Parkplatz und vorbei am Fichtelsee zurück zum Bahnhof Fichtelberg war keine all zu große Kraftanstrengung mehr.

Genau diese Schitour hatte ich mir damals an einem Spätwintertag wieder mal vorgenommen. In den niederen Lagen gab es schon viele apere Flächen, aber im „Hohen Fichtelgebirge“ war es noch richtig Winter. Es war ein sonniger Tag mit angenehmen Temperaturen, so dass mir beim Aufstieg über die „Rundfunkstraße“ ganz schön warm wurde. Eine kurze Einkehr in der damals noch recht kleinen und fast schon heimeligen Gaststätte im Asenturm war natürlich obligatorisch. Und wenn am frühen Vormittag die Gaststube noch nicht warm war, dann konnte man auch schon mal bei den damaligen Wirtsleuten, den netten Lauterbachs, in der ebenfalls sehr kleinen Küche sitzen. Nach der Stärkung ging's über die „Naturbuckel-Piste“ am Osthang hinunter Richtung Karches. Wobei man aber stets mit aufsteigenden Skiwanderern rechnen musste. Denn Abfahrt und Aufstieg fanden auf der gleichen Spur statt; es war sozusagen eine eingleisige Strecke.

Am Ende der Abfahrt führte die Loipe in einem Bogen westlich um den Karchesweiher herum, welcher noch ganz zugefroren war (vermeintlich!) und auf dem der Schnee in der Sonne glitzerte. Der direkte Weg über den Weiher wäre ja ein wenig kürzer, kam es mir in den Sinn. Und schließlich konnte ich doch noch vor einigen Tagen mit den Schiern über den Fichtelsee fahren. Ohne lange zu überlegen zog ich eine eigene neue Spur schnurgerade Richtung anderes Ufer. Dieses lag aber im Gegensatz zum restlichen Teil des Weihers schon länger in der Sonne. Das hatte zur Folge, dass sich zwischen Eisfläche und Uferhang eine ca. 50 cm breite „Randkluft“ gebildet hatte. In meinem ehrgeizigen Vorwärtsdrang Richtung Seehaus und durch den grellen Schnee leicht geblendet, hatte ich diese Tatsache aber nicht, bzw. zu spät erkannt! Mit einem gewaltigen Doppelstock-Schub wollte ich mich schnell noch ans rettende Ufer katapultieren; aber alle Mühe war vergebens! Mein Oberkörper landete zwar noch auf der trockenen Uferböschung, aber unter den Schiern brach das dünne Randeis ab und ich versank bis zu den Knien im kalten Wasser! Ausgerechnet heute, wo ich wirklich einmal nicht einkehren wollte im Karches, bescherte mir das Schicksal einen längeren „Zwangsaufenthalt“! Zum Glück stand da in der Wirtsstube ein Ofen, der nicht nur mich wieder auf Betriebstemperatur brachte, sondern auch meine Socken und Kniestrümpfe so halbwegs zu trocknen vermochte. Wie gut, dass man damals bei solchen Schiwanderungen meist in Kniebundhosen unterwegs war; so konnten doch keine Hosenbeine nass werden. Dafür aber die Schiunterwäsche jener Zeit. Die Dauer des unfreiwilligen Aufenthalts möchte ich rückblickend mal mit einer Brotzeit und mindestens zwei Flaschen Bier bemessen. Dann konnte ich meine Sachen wieder anziehen.

Aber zum Seehaus bin ich trotzdem noch hinauf; nur musste ich die Einkehrzeit auf ein Mindestmaß beschränken, um noch rechtzeitig zum Zug nach Fichtelberg zu kommen. Bis dort hin waren auch meine Strümpfe fast wieder trocken. Die ledernen Schischuhe allerdings brauchten dazu drei Tage.

Bei all den unangenehmen Begleiterscheinungen dieses Zwischenfalls war für mich am allerwichtigsten, dass es keine unmittelbaren Augenzeugen gab bei meinem Einsatz als „Eisbrecher“ am Karches-Weiher.

Waldsteinwirt lud zu Eröffnungsabend ein

Zu einem offiziellen Begrüßungsabend lud Pächter Vojtech Langer in das FGV-Unterkunftshaus Waldsteinhaus ein. Vojtech Langer berichtete von anfänglichen Startschwierigkeiten, die er und sein Team über die Weihnachtsfeiertage und Neujahr gemeistert haben. Die anfängliche Wiedereröffnung des beliebten Unterkunftshauses war eigentlich für Ende Oktober geplant. Nun wolle man mit voller Kraft das Haus bewirtschaften und den Gästen ein gemütliches Ambiente bieten. FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger wünschte den neuen Pächter gutes Gelingen und eine gute Zusammenarbeit mit dem Heimatverein. Zu den weiteren Gratulanten gehörten v. li.: Erich Hilpert, 2. Bürgermeister aus Zell; „Miss Waldstein“, Andrea Becher aus Sparneck; Holger Grießhammer, 2. Bürgermeister aus Weißenstadt; Pächter Vojtech Langer, sein Bruder Marcel und Tochter Lucie, dahinter Sparnecks Bürgermeister Prof. Dr. Reinhardt Schmalz, FGV-Geschäftsführer Jörg Hacker, stellv. Hauptvorsitzende Monika Saalfrank und FGV-Hauptvorsitzender Heinrich Henniger. » Klaus Bauer

Backöfele wird in alter Form neu entstehen

Der Landkreis Wunsiedel i.Fichtelgebirge ist Grundeigentümer auf dem Schneeberggipfel, auf dem der Felsen und der Aussichtsturm „Backöfele“ steht. Das Bauwerk in 1051 Metern Höhe wurde nach 90 Jahren baufällig und musste deshalb für Besucher gesperrt werden. Es setzte beim FGV und in der Bevölkerung eine teils heftige geführte Diskussion ein, was nun geschehen soll. Der Hauptausschuss des Fichtelgebirgsvereins empfahl in seiner Sitzung im Juli 2016 den Bau eines neuen Turmes in gleicher Form.

Bei einem Ideenwettbewerb und einer öffentlichen Abstimmung durch den Naturpark Fichtelgebirge sprachen sich 76,85 Prozent der Bevölkerung ebenfalls für einen Aussichtsturm in der bisherigen historischen Form aus. Das zuständige Beschluss fassende Organ, der Kreistag des Landkreises Wunsiedel, hat dann in seiner Sitzung am 16. Dezember 2016 festgelegt, dass das Backöfele in alter Form neu erstehen soll. Wie genau das Backöfele konstruiert werden soll, steht allerdings noch nicht fest, da dies eine Frage der Statik und der aktuellen Sicherheitsvorschriften ist. Auch die Belange des Denkmal- und Naturschutzes müssen beachtet werden, steht der Backöfelefelsen mitten in einem Naturschutz- und FFH-Gebiet. Planung und Neubaumaßnahmen sind für das Jahr 2017 vorgesehen. » Dietmar Herrmann

Infoabend über unsere Zeitschrift „SIEBENSTERN“

Im November lud SIEBENSTERN-Schriftleiter Klaus Bauer zu einem Infoabend in das Haus des Fichtelgebirgsvereins ein. Bauer ging zunächst auf die Entwicklung der Vereinszeitschrift seit dem Jahr 2003 ein, als er zum Schriftleiter gewählt wurde. Es habe sich seitdem viel getan. So wurde das Format auf DIN A4 geändert, das Layout wird seit drei Jahren von professionellen Layoutern gestaltet und er ging auf das Zustandekommen der Kooperation mit dem Nordbayerischen Kurier ein. Auch hat Bauer die Kostenentwicklung durchleuchtet. Dabei muss der Fichtelgebirgsverein durchschnittlich 2.800 Euro pro Ausgabe berappen, wobei die Portokosten der Post zusätzlich mit ca. 5000 Euro zu Buche schlagen. Die restlichen Herstellungskosten werden durch die Schaltung von Anzeigen gedeckelt. Besonders erfreut war er, dass die Ansprechpartner des Kuriers, Hans-Jürgen Moos, Verlagskoordinator, Thomas Kenger, Redakteur und Layouter, sowie Siegmar Dietel für die Anzeigen sich für den Infoabend frei genommen haben.

Danach gab Klaus Bauer seinen schreibenden Kollegen Ratschläge zur Gestaltung und Schreibweise an die Hand und wie Ortsvereinsberichte aufgebaut sein sollten. Die anschließende Diskussion zur inhaltlichen Gestaltung der Zeitschrift, besonders die Mitarbeit aus den Ortsvereinen, bereicherte den weiteren Verlauf des Abends. Auch wurde eine öffentliche Verteilung des SIEBENSTERNS als Werbemittel für den FGV befürwortet. Am Ende des Abends wurde der Wunsch zu einem jährlichen Treffen aller Berichterstatter aus den Ortsvereinen geäußert, dem Klaus Bauer in nächster Zeit gerne nachkommen will.

Freilichtmuseum Scherzenmühle in Weidenberg

Museumskalender 2017

Sonntag, 2. April 2017
Saisoneröffnung mit Schlachtfest
Dazu ein zünftiges Kesselfleisch und Siedwürste.

Ostermontag, 17. April 2017
Ostereier-Suchwanderung
Mit Einkehr am Ende. Beginn ist um 13.00 Uhr.

Sonntag, 7. Mai 2017
Schaumahlen
Mit dem Motto: „Tiere des Müllers“. Beginn ist um 11.00 Uhr.

Pfingstmontag, 5. Juni 2017
Deutscher Mühlentag
Beginn ist um 11.00 Uhr. Neben interessanten Schaumahlvorführungen wird gezeigt, wie man früher ausgebuttert hat, wie Wolle gesponnen wurde, wie schwer die Kunst des Klöppelns ist und noch weitere Vorführungen.

Sonntag, 9. Juli 2017
Museumsfest für Jung und Alt
Mit Markttreiben und Schaumahlen. Beginn ist um 11.00 Uhr.

Sonntag, 3. September 2017
Dreschfest mit Schaumahlen
Beginn ist um 11.00 Uhr.

Sonntag, 1. Oktober 2017
Herbstfest zum Erntedank
Beginn ist um 11.00 Uhr.

Bilder von Wanderungen bei Eisenach und der Wartburg. *Fotos: bbsMedien, Anna-Lena Thamm*

Wandern auf Luthers Spuren …

117. Deutscher Wandertag in Eisenach und der Wartburgregion

2017 wird Eisenach vom 26. bis 31. Juli zur Wanderhauptstadt und heißt Wanderer aus ganz Deutschland herzlich willkommen. 95 Thesen Martin Luthers stehen für 95 Wandertouren, nicht nur entlang des Lutherwegs rund um Eisenach, sondern auch in den schönsten Gegenden des Freistaates. Der rund 170 Kilometer lange Rennsteig wird zum roten Faden durch grüne Buchenwälder, romantische Felsentäler und traditionsreiche Fachwerkdörfer. Ein buntes Kulturprogramm in der Wartburgstadt und in den Wanderregionen sowie Bus- und Radtouren zu den beliebtesten Ausflugszielen in der nahen und fernen Umgebung machen den Juli zu einem Erlebnis für Jung und Alt. Vom 22. Juli bis 6. August, also über den Wandertag hinaus, wird es in der gesamten Wartburgregion weitere Angebote, wie spezielle Wanderungen für Kinder, Kräuter- und Hundeliebhaber, barrierefreie Touren für Gäste mit Gehbehinderung oder Forstinteressierte geben.

Als „Eintrittskarte“ dient die Wandertagsplakette im leuchtenden Rot, die für 5 Euro bestellbar ist und lukrative Vorteile bietet, z.B. freier öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), Ermäßigungen auf die Museumseintritte oder Stadtführungen. Alle Informationen dazu sowie zum Touren- und Kulturprogramm sind im handlichen Programmbuch, das in der FGV-Geschäftsstelle erhältlich ist, ausführlich beschrieben. Zusätzlich bietet die Website www.wandertag-2017.de einen umfangreichen Überblick über die Touren und das Veranstaltungsprogramm. Hier kann man sich auch jetzt schon für die Wanderungen online anmelden.

Der Fichtelgebirgsverein wird mit zwei Bussen am Sonntag, 30. Juli, zum Festumzug nach Eisenach fahren. Voraussichtlich mit aufgedruckter Werbung für den Deutschen Winterwandertag in der Ochsenkopfregion im Januar 2018.

Anmeldungen und weitere Infos erteilt FGV-Geschäftsführer Jörg Hacker, Telefon: 09232 700755, E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Wir begrüßen ...

... neue Mitglieder in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

ARZBERG
Hederer Claudia, München
Sattler Xaver, Thiersheim
Schmid Bernhard, Marktredwitz
Dr. med. Weid Florian, Mainz

BAD ALEXANDERSBAD
Blechschmidt Dominic, Wunsiedel
Ruckdeschel-Fischer Stefan, Wunsiedel

BAD BERNECK
Benker Christa
Benker Peter
Gehrke Heidrun, Backnang

BISCHOFSGRÜN
Amm Sybille, Weiden
Echteler Peter, Bindlach
Gandorfer Hannah, Gefrees
Gandorfer Uli, Gefrees
Hüttner Julia Felicia
Kühhorn Gabriele
Nerreter Holger, Schwarzenbruck
Sauerstein Jürgen, Bad Berneck
Sauerstein Susanne, Bad Berneck
Sturm Malte, Weidenberg
Sturm Sabine, Weidenberg
Sturm Volker, Weidenberg

GEFREES
Nickl Joachim
Nickl Margit
Pittroff Mirjam, Stammbach
Stelzer Marion, Zell
Zeitler Melitta

HÖCHSTÄDT
Barth Dietmar
Barth Kristina

MÜNCHBERG
Käppel Gerhard, Sparneck
Oertel Silke
Perchner Andrea
Perchner Joachim

NAGEL
Bitterer Marina, Wunsiedel
Brunhuber Alfred
Pscherer Thomas
Werner Achim

NÜRNBERG-FÜRTH
Freimann Martin, Buch am Wald

OBERWARMENSTEINACH
Oßwald Myles, Berlin

PULLENREUTH
Pöllmann Bianca
Pöllmann Vanessa, Waldershof

SCHIRNDING
Bauer Andreas
Rieperdinger Fritz

SELB-PLÖSSBERG
Golla Thomas
Scherg Isabella
Scherg Ramona
Wagner Andrea
Wagner Leon
Wirkner Mario

SPEICHERSDORF
Bäß Julia
Blechschmidt Anna, Bayreuth
Blechschmidt Ewald, Bayreuth
Blechschmidt Lena, Bayreuth
Blechschmidt Mechthild, Bayreuth

THIERSHEIM
Benediktová Jitka
Deeg-Winter Andrea
Dutkiewicz Hannah, Höchstädt
Dutkiewicz Miriam, Höchstädt
Dutkiewicz Paula, Höchstädt
Dutkiewicz Uwe, Höchstädt
Eschenbeck Christopher
Eschenbeck Moritz
Eschenbeck Wolfgang
Hermann Heiko
Loch Kerstin
Wirkner Anja
Wirkner Kiara
Wirkner Michael

THIERSTEIN
Schlicht Erika

VORDORF
Bayerlein Lukas, Tröstau

WALDERSHOF
Michl Eduard
Michl Heike

WEISSENSTADT
Kern Thomas

WUNSIEDEL
Kimbrough Inge
Kimbrough Sylvester

HAUPTVEREIN
Stadt Hof, Hof

Fichtelberg-Neubau

Schneefest in Fichtelberg

Reichlich Pulverschnee und Sonnenschein waren der ideale Rahmen für das Schneefest des Ortsvereins. Rund hundert Teilnehmer waren mit Begeisterung dabei, die in den Hang gefrästen Schneekreisel-Bahnen hinunter zu sausen. Im Slalom, auf der Wellenbahn oder in langem Bogen bis in die Steilkurve. Alle Arten von Rodeln waren dabei, vom Poporutscher bis zum Lenkschlitten.

Mit großer Ausdauer stapften die Kinder den Hang wieder hinauf, um gleich wieder um die Wette los zu starten. Dazwischen musste die Schatzburg gestürmt werden, um die versteckten Süßigkeiten auszubuddeln.

Die Großen konnten die Sonne mit einer Tasse Kaffee und Kuchen genießen, oder sich mit Punsch aufwärmen. Die Würstchen waren von allen Hungrigen gleichermaßen gefragt. Es war wirklich schön zu erleben, wie sich Groß und Klein im Schnee vergnügten. » Bernhard Kraus

Marktleuthen

Lustige Weihnachtsfeier der Kindergruppe

Auch beim gemeinsamen Essen ging es bei der Kinderweihnachtsfeier lustig zu.

Kurz vor Weihnachten gab es für die FGV-Kindergruppe eine lustige Weihnachtsfeier. Hierzu hatten Michael und Silvia Hör, die diese Gruppe recht engagiert führen, ihr privates Gartenhaus bei ihrem Anwesen in der Schneebergstraße zur Verfügung gestellt. In weihnachtlicher Umgebung fühlten sich die Buben und Mädchen so richtig wohl. Vorher gab es für die Kinder eine besondere Aufgabe. Sie mussten im dortigen großen Gartengelände einen versteckten Christbaumschmuck suchen und dann damit den kahlen Baum im Gartenhaus festlich schmücken. Dies bereitete den Kindern große Freude und sie waren mit Begeisterung bei der Sache. Danach ging es im romantischen Gartenhaus fröhlich weiter. Unter Anleitung von Mareike Schiffl durften die Buben und Mädchen Papiersterne basteln. Zum Abschluss dieses fröhlichen Nachmittages bekamen alle Kinder vom Christkind noch ein kleines Weihnachtsgeschenk. » Hans Gräf

RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung
aller modernen Heizungs-, Klima-
und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Neusorg

Begegnungen im Winterwald

Die Kinder-Theatergruppe des Ortsvereins Neusorg hat vor Weihnachten unter der Leitung von Cordula und Stephanie Philipp ein Zwergenspiel mit dem Titel „Begegnungen im Winterwald“ einstudiert. In dem Stück helfen die Zwerge im Haus der Frau Holle und bei den Arbeiten des Nikolaus fleißig mit, damit bis Weihnachten alle Arbeiten erledigt sind.

Voller Begeisterung führten die Kinder das Schauspiel in der Adventszeit auf. Zur ersten Aufführung kam es beim Pfarr-Adventsnachmittag. Sie besuchten die Senioren im Pfarrheim und trugen mit ihrem Stück zum Gelingen der Adventsfeier bei. Vor großem Publikum auf dem Weihnachtsmarkt in Neusorg durften sie ein weiteres Mal auftreten. Sie wurden immer mit großem Applaus belohnt. » Josef Schraml

Zwergenfamilie der Theatergruppe des Ortsvereins Neusorg.

Deutsche Wanderjugend im FGV

Jahresprogramm 2017

17.-19.2.17	Filmwerkstatt der DWJ im WV Bayern in Windischeschenbach/Johannisthal
17.3.17	Jahrestagung der DWJ im FGV mit Neuwahlen
22.4.17	Mentoren-Projekt Teil 1 „Die Kartoffel- vom Stecken bis zur Ernte“ / „Leben wie die Steinhauer“
29.4.17	„On Tour“ nach Amberg
7.5.17	Familienaktion zum „Tag des Wanderns“
14.-16.7.17	Mentoren-Projekt Teil 2
16.09.17	Mentoren-Projekt Teil 3
30.09.17	Aktionstag „Geheimnisvolles Wesen Pilz“
17.-19.11.17	Juleica-Schulung Teil 1

Anmeldung bitte bei Referentin Christina Beier, E-Mail: beierchristina@t-online.de oder bei FGV-Geschäftsführer Jörg Hacker, Tel. 09232 700755, E-Mail: j.hacker@fichtelgebirgsverein.de

Marktredwitz

Wanderung auf den Ochsenkopf

Eine mit gerade einmal zwölf Teilnehmern kleine, aber feine Wandergruppe fand sich im September 2016 zu einer Halbtageswanderung zum Ochsenkopf zusammen, die der Ortsverein Marktredwitz mit Wanderführer Markus Thoma durchführte.

Treffpunkt war der Wanderparkplatz am Besucherbergwerk Gleissinger Fels, wo Markus eine interessante Einführung in die Entwicklung des Bergbaus gab. So erfuhren die Zuhörer, dass das Silbereisenbergwerk den Fichtelberger Ortsteil Neubau zeitweilig relativ reich gemacht hatte.

Auf direktem Wege ging es dann vorbei an der Bleaml Alm und an aufgelassenen Steinbrüchen auf den Ochsenkopf hinauf, zur Einkehr und zum Mittagessen. Vom Asenturm aus wurden die Wanderer mit einer traumhaften Fernsicht belohnt. Über Goethe- und Weißmainfelsen und vorbei an der Weißmainquelle ging es dann wieder nach unten, der Weg unterbrochen und aufgelockert durch kurzweilig vorgetragene Informationen des Wanderführers.

Beim hölzernen Steg am Weißmainfelsen wurde gleich noch unbürokratisch Hilfe bei der Instandhaltung des Weges geleistet: Einige aus dem Steg herausstehende Nägel wurden mit einem Stein kurzerhand wieder eingeschlagen. Den Schluss der Wanderung bildete die Einkehr im Café Specht in Neubau. Besonders hervorzuheben war die Altersstruktur der Gruppe: So waren drei Kinder mit von der Partie, die die insgesamt elf Kilometer (fast) klaglos mit wanderten. Von vier bis weit über siebzig Jahren waren somit alle Altersgruppen vertreten. » Florian Albrecht

Damals: Eine Wandergruppe im Jahr 1935 auf dem Weg von Wunsiedel nach Vordorf. Anzug und Krawatte waren üblich.

Heute: Bei der Gesundheitswanderung werden Übungen zur Stärkung von Kraft und Gleichgewicht angeboten. *Fotos: FGV-Archiv*

Beim FGV wird viel geboten – genutzt muss es werden

Von Dietmar Herrmann

Das Wandern ist die beliebteste Freizeitbeschäftigung der Deutschen, hat ein wissenschaftliches Institut festgestellt. Der Fichtelgebirgsverein (FGV) fördert seit seiner Gründung im Jahr 1888 das Wandern und sieht dies auch in seiner Satzung als wichtige Aufgabe vor, so Heinrich Henniger, Hauptvorsitzender des FGV, dem 17.500 Mitglieder in 55 Ortsvereinen angehören. Aber auch durch andere Maßnahmen wird „die Bewegung in freier Natur“ vom FGV gefördert: Markierung von fast 3.700 Kilometer Wanderwegen, Betreuung von Aussichtstürmen und Felsbesteigungsanlagen und Unterhalt von fünf Unterkunftshäusern ist im Aufgabenbereich begriffen. Groß ist das jährliche Angebot der FGV-Ortsvereine an geführten Wanderungen für Mitglieder und Gäste. Im vergangenen Jahr hat der FGV 1.260 geführte Wanderungen angeboten, an denen sich fast 19.400 Wanderer beteiligten. Die Ausbildung und Fortbildung von Wanderführern finden durch stellv. Hauptvorsitzende Monika Saalfrank jährlich statt.

Das gesellschaftliche Moment spielt heute, so der FGV-Hauptwanderreferent Dieter Kottwitz, beim Wandern eine große Rolle. Gemeinschaftsgefühl, Gemeinschaftserlebnis, soziale Verbundenheit werden verdeutlicht bei Seniorenwanderungen, Kinderwanderungen, Erlebnispädagogik und Themenwanderungen. Besonders hervorzuheben ist der gesundheitliche Aspekt mit Bewegung an frischer Luft! Die Ortsvereine des FGV bieten ihren Mitgliedern und Gästen Tageswanderungen, Halbtagswanderungen, Seniorenwanderungen, Schneeschuhwanderungen, Tagesfahrten mit Wanderungen, Mehrtagesausflüge mit Wanderungen, Lehrwanderungen, Gästewanderungen an. Reichhaltiges Prospektmaterial wird in der FGV-Geschäftsstelle bereit gehalten.

Bei Wanderfahrten, auch in das europäische Ausland, braucht man sich um nichts zu kümmern, denn ausgebildete Wanderführer organisieren die Ausflüge bestens.

Seit 2015 werden verstärkt von speziell ausgebildeten Wanderführern „Gesundheitswanderungen“ angeboten. Bei der Wanderung zählt nicht die zurückgelegte Wanderstrecke. Mit ausgewählten Übungen werden Kraft und Gleichgewicht gestärkt, die Gelenke beweglich gehalten und die Dehnfähigkeit der Muskeln sowie deren Entspannung geübt. Für den Individual-Wanderer, der seine Touren selbst aussuchen und planen will und sich keiner Gruppe anschließen möchte, gibt es das markierte Wanderwegenetz und entsprechende Wanderliteratur und Wanderkarten im Buchhandel und im FGV-Shop in der Geschäftsstelle. Im Internet gibt es auf der Seite des FGV unter www.fichtelgebirgsverein.de Wandervorschläge als PDF-Dateien zum Download, sowie das große Tourenportal der Tourismuszentrale Fichtelgebirge zum runterladen von Wandervorschlägen.

Wanderführerlehrgang 2016

Vom 23. bis 27. September 2016 in Bischofsgrün und vom 8. bis 12. Oktober 2016 in Culmitzhammer/Frankenwald fand ein Wanderführerlehrgang in Oberfranken mit der Heimat- und Wander-Akademie Bayern des Bayerischen Wanderverbandes statt. Dieser Wanderführerlehrgang wurde gemeinsam mit dem Frankenwaldverein und dem Fichtelgebirgsverein angeboten. Zehn Teilnehmer haben an dem ersten Lehrgang dieser Art teilgenommen und auch bestanden. Sie erhalten ein Zertifikat und Wanderführerplakette des Deutschen Wanderverbands und die Plakette „Walk Leader“ des Europäischen Wanderverbandes. Darunter waren auch die Mitglieder Rita Baron, Fabian Hübel, Holger Nerreter, Martina Dötsch, Michael Stumpf, Hermine Göres und Rainer Stöcker vom Fichtelgebirgsverein. Der FGV bedankt sich über das Engagement und wünscht für die Zukunft allzeit schöne und unfallfreie Wanderungen.

Folgende Ausbildungsinhalte wurden vermittelt: Karte und Kompass, Geologie und Naturschutz, Natur und Kultur, Recht und Versicherung, Wetterkunde, Kommunikation und Rhetorik, Wanderspezifische Erste Hilfe, Tourismus und Marketing, Organisation von Tages- und Mehrtageswanderungen und noch vieles mehr. Nähere Information zu den nächsten Ausbildungsterminen erfahren Sie in der Geschäftsstelle des Fichtelgebirgsvereins.

Bayreuth

Herbstwandertage im Harz

Die jährlich durchgeführten Herbstwandertage „Wanderbares Deutschland“, organisiert von Wanderführer Charly Hager, führten uns diesmal in den Harz. Zentrales Ziel war natürlich der Brocken, den wir an einem Tag mit gutem Wetter bestiegen. Weitere Wanderungen gingen durch das Bodetal, wo die Felswände bis 230 Meter hoch ragen, zum Hexentanzplatz, auf dem Teufelsmauerstieg mit seinen Sandsteinformationen. Wir konnten Wernigerode besichtigen, das man vom Brocken aus mit der Schmalspurbahn erreicht. Außerdem Quedlinburg, die Barbarossahöhle, das Nationaldenkmal Kyffhäuser und die Staumauer der Rappbodetalsperre, die höchste in Deutschland. Die fünf Tage, bei bester Verpflegung und mit vielen neuen Eindrücken, waren schnell vorbei. » Leni Rostock

Dieser Name machte uns stutzig: Was erwartet uns wohl auf diesem Weg?

Bei der Übergabe der Zertifizierungs-Urkunde für den Fränkischen Gebirgsweg waren in Stuttgart dabei (v.re.): Präsident des Deutschen Wanderbandes Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß, FGV-Hauptwegereferent Christian Kreipe, Markus Döhla von der Tourismuszentrale Fichtelgebirge und Alexander Hart von der Tourismuszentrale Franken. Foto: FGV-Archiv

„Fränkischer Gebirgsweg“ erhält erneut Zertifikat als Qualitätswanderweg

Vor zehn Jahren wurde im Fichtelgebirge auf dem 1.024 Meter hohen Ochsenkopf der neu geschaffene „Fränkischer Gebirgsweg“ offiziell eingeweiht. Die Idee zur Schaffung eines überregionalen Wanderweges stammte vom damaligen FGV-Hauptvorsitzenden Dr. Helmut Reinel. Von der Planung bis zur Einweihung der neuen Wandermöglichkeit vergingen mehrere Jahre, wobei die ehrenamtlich tätigen Markierungswarte des Heimatvereins umfangreiche und perfekte Arbeit leisteten. Umfassende Erkundungen in der Fichtelgebirgslandschaft über den Wegeverlauf fanden statt, dann folgte das Anbringen von Markierungszeichen und Wegweisern und die Aufstellung von Wegeübersichtstafeln und Hinweisschilder mit Erläuterungen auf besondere Sehenswürdigkeiten. 425 Kilometer Wanderstrecke waren so gemeinsam mit den Nachbarvereinen Frankenwaldverein, Fränkischer Albverein und Fränkische-Schweiz-Verein geschaffen worden. Der Fernwanderweg beginnt in Untereichenstein bei Bad Steben und endet in Hersbruck in Mittelfranken. Der Weg führt durch die Naturräume nördlicher Frankenwald, Münchberger Hochfläche, Hohes Fichtelgebirge, durchquert die Täler der Eger, Rösla und Wondreb und führt zum Steinwald, dann zum Obermainisches Bruchschollenland, zur Fränkischen Schweiz und Fränkischen Alb.

Die seit 15 Jahren vom Deutschen Wanderverband zertifizierten langen Qualitätswege „Wanderbares Deutschland“ müssen einer Reihe von anspruchsvollen Qualitätskriterien entsprechen, die alle aus den Bedürfnissen von Wanderern abgeleitet sind. So müssen diese Wege nicht nur landschaftlich und kulturell abwechslungsreich und möglichst naturbelassen sein, sondern auch eine perfekte Markierung besitzen. 21 der Wege, die in Stuttgart ausgezeichnet wurden, haben sich mehrfach den strengen Kriterien gestellt.

Der Präsident des Deutschen Wanderbandes Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß meint dazu: „Wenn Regionen ihre Wege zum wiederholten Mal zertifizieren lassen, ist das Beweis dafür, dass sich die Auszeichnung für sie lohnt. Außerdem zeigt es, wie nachhaltig unsere Qualitätsinitiative funktioniert.“

Im dreijährigen Rhythmus erfolgt die Überprüfung. Auch diesmal fiel den Prüfern der Wanderweg positiv auf und es gab keine Beanstandungen, wie FGV-Wegereferent Christian Kreipe weiß. Der Fränkische Gebirgsweg wurde im Januar 2017 im Rahmen des Eröffnungstages der Urlauber-Messe CMT in Stuttgart zum dritten Mal als Qualitätsweg nachzertifiziert und darf damit das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ für die nächsten drei Jahre tragen.

» Dietmar Herrmann

www.fraenkischer-gebirgsweg.de

Neue Wegepaten in Marktredwitz

Verstärkung auch beim Ortsverein Marktredwitz: Egon Keiner (li.) und Florian Albrecht absolvierten im letzten Jahr die Ausbildung zu Wegepaten und unterstützen nun den Wege- und Markierungswart Horst Decker (re.) bei der Betreuung und Instandhaltung des Marktredwitzer Wanderwegenetzes. Der Fichtelgebirgsverein heißt die beiden neuen Mitglieder herzlich willkommen und freut sich auf ihre Tätigkeit. » Markus Thoma

Aus- und Fortbildungsangebote des Fichtelgebirgsvereins 2017

Ausbildung zu Wegepaten

Grundkurs: 18. Februar 2017, 9:30 Uhr, Haus des Fichtelgebirgsvereins, Wunsiedel

Praxiskurs 1: 4.März 2017, 9:30 Uhr, Haus des Fichtelgebirgsvereins, Wunsiedel

Praxiskurs 2: 29. April 2017, 10:00 Uhr, FGV-Unterkunftshaus am Waldstein

Digitale Fortbildungen

Einführung in den Umgang mit digitalen Karten (TopMaps und andere)
25. Februar 2017, 9:30 Uhr, Haus des Fichtelgebirgsvereins, Wunsiedel

Digitale Verwaltung des FGV-Wegenetzes

18. März 2017, 9:30 Uhr, Haus des Fichtelgebirgsvereins, Wunsiedel

Workshop „Die digitale Wegeverwaltung: Fragen & Antworten“

8. April 2017, 9:30 Uhr, Haus des Fichtelgebirgsvereins, Wunsiedel

Anmeldung für alle Kurse in der FGV-Geschäftsstelle 95632 Wunsiedel; Theresienstraße 2, Tel. 09232 700755, E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de

Die Teilnahme an den Kursen ist für FGV-Mitglieder kostenfrei! Änderungen vorbehalten!

Es lohnt sich für unsere Heimat aktiv zu sein,
werde Mitglied im Fichtelgebirgsverein.

Solide verarbeitet - lange haltbar

Eigene Produktion der Fenster und Haustüren aus Kunststoff, Holz, Holz/Alu und Aluminium

Ihre Vorteile auf einem Blick:

- Beratung, Planung und Produktion
- Ausführung aller Montageleistungen
- Rollläden für den Neu- und Altbau
- **Wir sorgen für Ihre Sicherheit**
  Achenbach Security RC2
  Wirksamer, zertifizierter RC2-Einbruchschutz für ein „sicheres Zuhause“
- Zuverlässiger Kundendienst
- **Festpreis-Garantie**
  Unser Komplettpreis beinhaltet alle nötigen Arbeiten!

Vereinbaren Sie bitte einen Termin!

Eigene Produktion! seit mehr als 50 Jahren!

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN

Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de

FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Seltener Anblick – blütenreicher Arnikabestand bei Schieda. *Foto: Melanie Petrovic, Nürnberg*

Bundesprogramm für die Arnika

Kooperation mit dem Fichtelgebirgsverein

Die Arnika ist wie Bärwurz oder Siebenstern ein Wahrzeichen der Kulturlandschaft des Fichtelgebirges. Sie vereint viele Aspekte: Naturschutz, Heilpflanze und Kultur. Bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts tauchten ihre Blütenköpfe Wiesen und Magerrasen zur Johanniszeit in ein sattes Gelb. Von Alteingesessenen wird sie daher als „Kannesblume“ bezeichnet.

Heute steht die Arnika auf der Roten Liste der gefährdeten Pflanzenarten. Sie ist aus weiten Teilen unserer Landschaft verschwunden und droht vielerorts auszusterben. Dies zu verhindern hat sich das Arnikaprojekt des Landschaftspflegeverbandes Stadt und Landkreis Hof zum Ziel gesetzt. Seit 2012 vermehrt das Arnikaprojekt verbliebene Arnikabestände durch gezielte Aussaat, kümmert sich um Biotoppflege und entwickelt neue Vorkommen an geeigneten Plätzen. Das Projektgebiet umfasst den Rehauer Forst und das nördliche Fichtelgebirge rund um Kornberg und Schönwald. Dafür bekommt das Projekt Fördermittel aus dem Bundesprogramm Biologische Vielfalt.

2011 haben Regina Saller vom LPV Hof und der Biologe Thomas Blachnik einen Förderantrag beim Bundesamt für Naturschutz eingereicht. Im Bundesprogramm werden nur Projekte gefördert, die über reine Naturschutzmaßnahmen hinausgehen. Die Idee, aus einheimischer Arnika wieder ein Produkt herzustellen und Aspekte der Regionalentwicklung aufzunehmen, überzeugte die zuständigen Fachleute im Bundesumweltministerium. Bis März 2018 werden über 400.000 Euro zum Erhalt der Arnika ausgegeben. 75 Prozent steuert das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit bei. 15 Prozent kommen als Drittmittel vom Landkreis Hof und Gemeinden des Projektgebietes.

Das Arnikaprojekt will Impulse für Naherholung und umweltgerechten Tourismus setzen. Dazu werden eine Radtour sowie Wandertouren zum Thema Arnika und Biologische Vielfalt entwickelt. Die Touren führen in den Rehauer Forst und von Rehau aus zum Kornberg, die Eröffnung ist für April 2017 geplant. Alle Aktivitäten und der Wegeverlauf sind mit dem FGV abgestimmt, bei der Markierung kommen die Vereinsrichtlinien zur Anwendung. So können die Themenwege später ins allgemeine Wegenetz überführt werden. Für die Unterstützung durch die Hauptgeschäftsstelle und Wegereferent Christian Kreipe sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

» Thomas Blachnik, Regina Saller

Weiterführende Informationen unter http://tinyurl.com/FGV-Arnika

Derzeit läuft eine **Online-Umfrage** der Universität Bayreuth zum Arnikaprojekt. Bitte unterstützen Sie das Projekt durch Ihre Teilnahme an der Umfrage. Sie finden den Zugang auf der Startseite des Projektes unter www.arnikaprojekt-hof.de. Vielen Dank!

Liebe Wanderfreunde, liebe Leser unserer Vereinszeitschrift,

die ersten Seiten der Ortsvereinsberichte gehören traditionell den Nachrichten über Ehrungen bei Weihnachts- oder Adventsfeiern. Bei fast allen Ortsvereinen wurden langjährige Mitglieder für ihre Vereinsmitgliedschaft mit Urkunden und der Vereinszugehörigkeit entsprechende Anstecknadeln ausgezeichnet. Um einen Überblick zu gewähren wollen wir aufzeigen welche Mengen an Ehrenzeichen in Zusammenarbeit mit den Ortsvereinen vom FGV-Hauptverein angefertigt werden.

So wurden im vergangenen Jahr 271 Urkunden für 25-jährige Mitgliedschaft ausgegeben. Die Ehrung für 40 Jahre erhielten 301 Personen; 50 Jahre Mitgliedschaft, 98 Personen; 60 Jahre, 55 Personen und für 70 Jahre Treue zum Heimatverein erhielten 9 Wanderfreunde eine Anstecknadel mit Urkunde.

Für ihr großes Engagement in den Ortsvereinen erhielten 35 aktive Wanderfreunde das bronzene Ehrenzeichen, 29 Ehrenzeichen wurden in Silber ausgegeben und Ehrenzeichen in Gold wurde 18 mal verliehen. Der Goldene Siebenstern wurde im Jahr 2016 einmal verliehen.

Diese Zahlen dokumentieren die Beständigkeit unserer Mitglieder, wie auch die große Bereitschaft im Fichtelgebirgsverein stetig mitzuarbeiten.

Allen Geehrten gilt unser großer Dank bei der Mitarbeit zum Wohle unserer Fichtelgebirgsheimat.

Bad Berneck

120-Jahrfeier mit Rückblick und Ehrungen

Ehrengäste und geehrte Mitglieder beim Jahresabschlussabend zum Jubiläum „120 Jahre Ortsgruppe Bad Berneck“. *Foto: Harald Judas*

Am Abend vor dem 1. Advent hält der Ortsverein traditionell seinen Jahresabschlussabend mit Ehrungen langjähriger und verdienter Mitglieder. Diesmal wurde auch das Jubiläum „120 Jahre Ortsgruppe“ gefeiert.

Einen Blick in die Geschichte warf Jürgen Gahn, der daran erinnerte, dass im Gründungsjahr auch die Eisenbahn nach Bad Berneck kam. Herausragend war das Jahr 1952, als der Deutsche Wandertag in Bad Berneck stattfand und die Deutsche Wanderjugend gegründet wurde. Doch im Mittelpunkt des Abends standen langjährige und verdiente Mitglieder. Ausgezeichnet wurden Egon und Helga Huber, Herta Löw, Robert Liebelt, Wolfgang Hörath und die Stadt Bad Berneck, die seit 25 Jahren Mitglieder im FGV sind.

Ulrike Hölscher, Hans und Lydia Hartmann, Birgit Hoffmann, Anne-Lore und Max Prell und Björn Rieß sind seit 40 Jahren im FGV Bad Berneck. Und bei Inge Seidel, Fritz Kaufmann und Walter Zucker sind es gar schon 50 Jahre.

Aber auch besondere Verdienste wurden gewürdigt. Mit Horst Friedrich, Georg Merkel und Helmut Teufel wurden zunächst drei Gastwirte mit dem Ehrenzeichen in Bronze, für ihre langjährige Unterstützung bei den Aktionstagen durch die Bereitstellung von Getränken und Brotzeiten, geehrt. Bronze gab es auch für Rita Baron, die sich als Gesundheitswanderführerin betätigt, für „Dienstagnachmittags-Wanderführer“ Heiner Heinz und Joachim Beth, für Wanderführungen und seine Organisation von Ausflugs- und Wanderfahrten. Helga Biedermann ist immer gerne als Helferin zur Stelle, wenn es bei Veranstaltungen um die Kaffeetheke geht.

Alexander Popp hat die Projekte Jean-Paul-Weg und die Aufwertung des Thiesenrings zum Themenweg auf die Agenta gebracht und bei der Umsetzung tatkräftig bei den Markierungsarbeiten mitgeholfen. Peter Müller war von 1981 bis 1987 Jugendleiter des Vereins und seit 2001 ist er 2. Vorsitzender. Wegen der Erkrankung des Vorsitzenden hatte er in den letzten Jahren einige Zeit dessen Aufgaben übernommen. Alle drei Wanderfreunde erhielten das Ehrenzeichen in Silber. Für musikalische Unterhaltung sorgten die Ponader Boum und das Duo ex aermelo.

» Harald Judas

Grafenreuth

FGV feiert für den guten Zweck

In vorweihnachtlicher Stimmung hatten sich die Gäste der Leutenberger Dorfweihnacht unter dem glänzenden Christbaum eingefunden. Veranstaltet hatten die Feier die Mitglieder des Ortsvereins Grafenreuth, offenbar vertrauten viele Besucher auf das Organisationstalent der Siebensternler, da sich der Dorfplatz von Leutenberg nach und nach füllte. Allerdings waren die Freiwilligen des OV nicht auf sich alleine gestellt. Der Arzberger Posaunenchor untermalte die Feier gekonnt mit Musikbeiträgen. Der Grafenreuther OV-Vors. Karl Fischer hielt eine kurze Andacht zur Einstimmung auf das bevorstehende Weihnachtsfest. Im Anschluss daran waren die Helfer der Dorfgemeinschaft gefragt: Sie bewirteten die Besucher mit heißen Getränken und warmen Würstchen. So ließen die Gäste den Abend gemütlich ausklingen. Der Erlös der Veranstaltung kam dem Verein zur Förderung krebskranker und körperbehinderter Kinder Ostbayern (VKKK) zugute.

» Martina Legat

Hallerstein

Ehrung bei der Adventsfeier

Die Geehrten v. li.: Ingeborg Popp, Annelies Dengler und Erika Rödel erhielten die Auszeichnung für 40 Jahre Mitgliedschaft. Hintere Reihe: OV-Vors. Eduard Popp, geehrt für 50 Jahre wurden Ernst Köppel und Herbert Bergmann.

Anfang Dezember lud die Vorstandschaft des Ortsvereins zu einer Adventsfeier mit Abschluss des Wanderjahres in die „Villa Rosa“ in Hallerstein ein. Werner Dippold stimmte die Mitglieder mit seinen Weihnachts- und Adventsliedern, sowie Ingrid Bauer mit einer Weihnachtsgeschichte, auf den Advent ein.

Danach folgte die Ehrung für 40- und 50-jährige Mitgliedschaft im Heimatverein. Nicht dabei sein konnte Lina Becher, die bereits im Januar zu ihrem 90. Geburtstag für 40 Jahre Mitgliedschaft geehrt wurde. 13 Wanderfreunde haben die Leistungen zu den FGV-Wanderabzeichen erworben und werden in diesem Jahr mit dem Fichtenzweig in Bronze (6 Wanderer) in Silber (1) in Gold (4) und zwei Wanderfreunde mit Eichenkranz in Silber geehrt.

Nach der Ehrung und dem Schlusswort des OV-Vors. Eduard Popp saßen die Mitglieder in fröhlicher Runde noch lange zusammen.

» Eduard Popp

Franken

Ehrung von langjährigen Mitgliedern

Die treuen Mitglieder des OV Franken (v.li.) Detlev Olmes, Arno Kästel, Peter Ellmann, Ute Späthling, Edwin Späthling, Klaus Wunschel, Heidi Prechtl, Günter Robisch zusammen mit OV-Vorsitzenden Klaus Mann.

Zum Jahresausklang wurden im Rahmen einer Weihnachtsfeier zahlreiche langjährige Vereinsmitglieder vom OV-Vorsitzenden Klaus Mann geehrt. Neben einer Ehrung für 60 Jahre Vereinszugehörigkeit wurden auch 7 Ehrungen für 40-jährige und 14 Ehrungen für 25-jährige Vereinszugehörigkeit ausgesprochen.

Hof

Mitgliederehrung beim Heimatabend

Die ausgezeichneten Mitglieder mit Ehrengästen v.li.: P. und R. Brinkmann (25 Jahre), Stadtrat J. Ulshöfer, I. Munzert (goldenes Ehrenzeichen), R. Schnabel (50 Jahre), Vorstandsmitglied H. Schnabel, stellv. Hauptvors. Monika Saalfrank, OV-Vors. K-H. Munzert, Stadträtin H. Schwärzel.

Im Rahmen seines Heimatabends im Landgasthof Puchta ehrte der Ortsverein langjährige und verdiente Mitglieder. OV-Vorsitzender Karl-Heinz Munzert freute sich, dazu auch die stellv. Hauptvorsitzende Monika Saalfrank sowie die Stadträte Heidemarie Schwärzel und Jochen Ulshöfer begrüßen zu können. Bei den im Anschluss an die Grußworte durchgeführten Ehrungen konnte leider nur an drei der für langjährige Mitgliedschaft zu ehrenden Wanderfreunde Urkunde und Ehrenzeichen persönlich übergeben werden. Für ihre besonderen Verdienste wurde Wanderfreundin Ingeburg Munzert mit dem goldenen Ehrenzeichen ausgezeichnet. Sie hilft immer wenn sie gebraucht wird, ist Beiratsmitglied und bei der Bewirtung bei Zusammenkünften im Vereinsheim tätig. Die Ehrung der ebenfalls nicht anwesenden Wanderfreunde Belinda Schaller und Rainer Rödel, die für ihre langjährige Tätigkeit als Kassenprüfer das Ehrenzeichen in Bronze erhalten sollten, wird zu gegebener Zeit nachgeholt. Im heimatabendlichen Teil erwartete die Wanderfreunde kurzweilige Unterhaltung vom Feinsten. Der Leupoldsgrüner Viergesang und die kleine Haislamusik des FGV Hof rissen mit ihren Musikstücken, die zum Teil ihren Ursprung im Hofer Land haben, die Anwesenden förmlich mit. Auch unser Wanderfreund Friedhelm Rottländer hatte als Hofer Mundartplauderer mit seinen verbindenden Texten und Geschichten so manchen Lacher auf seiner Seite.

» Karl-Heinz Munzert

Kirchenlamitz

Ehrung langjähriger Mitglieder zum Abschluss des Jubiläumsjahrs

OV-Vorsitzender Klaus Rossner (li.) und stellv. Vors. Werner Bergmann (re.) ehrten langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Ortsverein. V. li.: Hans-Gottfried Gäbler, Annemone Gesell, Rudolf Gesell und Gerhard Buth.

Im Mittelpunkt des Weihnachts-Familienabends im Jubiläumsjahr im Züchterheim stand die Ehrung langjähriger Mitglieder. Der Ortsverein konnte in diesem Jahr seinen 125. Geburtstag feiern. Dem Verein gehören über 200 Mitglieder an, er betreut über 60 Kilometer Wanderwege und übernimmt Aufgaben an der Burgruine Epprechtstein, der Lamitzquelle und Ludingsquelle. Zurückblickend und vorausschauend zugleich stellten die Mitglieder fest, dass dies nicht nur 125 Jahre aktives Mitgestalten der Kirchenlamitzer Kultur und Gesellschaft sind, sondern auch Verpflichtung und Zukunftsorientierung.

Die beiden Vorsitzenden Klaus Rossner und Werner Bergmann ehrten Mitglieder für ihre Treue zum Heimatverein: Für 25 Jahre Mitgliedschaft: Annemone Gesell, Michael Gesell, Rudolf Gesell, Diana Merkl; für 40 Jahre: Hans-Gottfried Gäbler; für 50 Jahre: Gerhard Buth und Hans Jany (früher Pfarrer in Kirchenlamitz).

» Willi Fischer

Neusorg

Nikolausbesuch in der Natur

Schlussszene mit Nikolaus und OV-Vorsitzende Helga Schinner (re.).

Traditionsgemäß führte der Ortsverein am 4. Adventsonntag seine Weihnachtsfeier in der Natur durch. Einwohner von Neusorg, Gäste und Mitglieder des Vereins trafen sich am Pfarrer-Losch-Platz und begaben sich gemeinsam mit dem Nikolaus auf den Weg zur evangelischen Christuskirche. Unterwegs wurde die Gruppe an mehreren Stationen durch kurze Spielszenen auf das bevorstehende Weihnachtsfest eingestimmt.

Das szenische Spiel hatte Herr Pfarrer Andreas Kraft ausgearbeitet und bei der Umsetzung von einigen FGV-Mitgliedern wurde er tatkräftig unterstützt. An der Christuskirche wurde die Schlussszene dargeboten, die die Blaskapelle Neusorg mit Instrumentalstücken bzw. der Männergesangverein Neusorg mit Liedern musikalisch umrahmte. Die Vereinsvorsitzende Helga Schinner und der Bürgermeister Peter König sprachen Grußworte an die Besucher. Zum Schluss verteilte der Nikolaus an alle Kinder Süßigkeiten. In diesem Jahr hatte der Nikolaus noch ein besonderes Geschenk in Form eines Schecks über 200 Euro für die Finanzierung des neuen Einsatzfahrzeuges der „Helfer vor Ort“ dabei.

Bei Glühwein und Stollen klang die weihnachtliche Feierstunde aus.

» Josef Schraml

Oberkotzau

Hence Bauer-Härtel und Frank Bürger ausgezeichnet

Unser Foto zeigt von links stellv. OV-Vors. Hans Kohlert, ganz re. OV-Vors. Rainer Sichert, vorne in der Mitte Ingrid Hertzog (60 Jahre) sowie die anwesenden Geehrten für 50 Jahre Treue zum FGV, v. li.: Wolfgang Jerschl, Herbert Muschi, Werner Strunz, Werner Lang, Günter Kallip, Rainer Dengler, Gisela und Helmuth Ackermann sowie Willi Werner.

Im Rahmen der traditionellen Adventsfeier des FGV Oberkotzau wurden beide Mitglieder mit einer besonderen Ehrung für ihre Verdienste überrascht. Hence (re.i.Bild) wird als engagierter Wanderführer, hervorragender Fotograf und durch seine Bildervorträge beim Fichtelgebirgsverein absolut geschätzt und erhielt das silberne Ehrenzeichen. Frank baute vor Jahren die Internetseite der Ortsgruppe auf und betreut sie bis heute in bewährter Weise. Dafür überreichte OV-Vors. Rainer Sichert das bronzene Ehrenzeichen. Überhaupt wurden zahlreiche treue Mitglieder für 25, 40, 50 und sogar 60 Jahre geehrt. Dieses seltene Jubiläum konnten Ingrid Hertzog, Reiner Kornmüller und Friedrich Krauß begehen.

» Rainer Sichert

Geehrt wurden mit Urkunde Alfons Wegmann (25) und Roswitha Spörrer (40 Jahre) mit den OV-Vors. Josef Franz (li.) und Roland Riedl (re.).

Pullenreuth

Waldweihnacht: Treue Mitglieder geehrt

Die Waldweihnacht verband der Ortsverein in der Gaststätte Kellermühle mit der Jahresabschlussfeier und mit sieben Ehrungen für 25 und 40 Jahre Mitgliedschaft. Ein Christbaum und der weihnachtlich geschmückte Gastraum verliehen der Feier im vollen Waldgasthof eine besondere Atmosphäre. OV-Vors. Josef Franz freute sich über das Kommen von Altbürgermeister Alfons Wegmann und Ehrenmitglied Hubert Spörrer. Leider hatten sich Dieter Michl (25), Elsa Kratzer, Marianne Malzer, Waltraud Philipp und Patricia Steinkirchner (40 Jahre) wegen anderweitiger Verpflichtungen entschuldigen müssen. Dass der FGV ein attraktiver Wanderverein für junge Mitglieder und Familien ist, zeigten die Frühjahrs- und Herbstwanderungen. Mit Erzählungen und Geschichten zum Jahresabschluss und süffigem Neujahrspunsch klang die Jahresabschlussfeier aus.

Röslau

Kerzenabend mit Ehrungen

Ehrungen beim OV Röslau: Stellv. OV-Vors. Kurt Schurig, Hannelore Braun (40 J.), Schriftführer Franz Neumeier, Markierungswart Erwin Scharf, Ingeborg Bayer (25 J.) Gerda Volkmann, Kassier Rudi Menzel.

Der Ortsverein lud seine Mitglieder zum traditionellen Kerzenabend in den Gasthof „Siebenstern“ ein. Stellv. OV-Vors. Kurt Schurig betonte in seiner Begrüßung, dass das vergangene Vereinsjahr vom Ableben des Ortsvorsitzenden Jörg Volkmann überschattet war, das eine große Lücke aufgerissen hat. Auch er war aus gesundheitlichen Gründen an der Vereinsführung gehindert. Deshalb bedankte er sich bei allen Helfern, die beigetragen haben, den Verein weiter zu führen. Der Kerzenabend ist zugleich Anlass, langjährige Mitglieder zu ehren. Kurt Schurig bedankte sich bei den Geehrten für die langjährige Treue und überreichte ihnen die Anstecknadel mit Urkunde, sowie ein Präsent vom Ortsverein.

Für 25-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Kerstin Büch, Martin Büch, Volker Prell, Inge Schubert, Heinrich Schubert, Edeltraud Schubert und Ingeborg Bayer. 40-jährige Mitgliedschaft feierten Angelika Hager und Hannelore Braun und Gerhard Seidel hält dem Heimatverein seit 60 Jahren die Treue. Nach den Ehrungen las Erika Nürnberger Geschichten zur Vorweihnachtszeit, die von gemeinsam gesungenen Liedern untermalt wurden.

» Franz Neumeier

Die geehrten Mitglieder v.li.: Gerhardt Schlegel 40 Jahre Mitglied im OV, Schuberth Lothar 40 Jahre, Grimm Theo 25 Jahre, Geschäftsführer Martin Schlegel, Rainer Seuss 50 Jahre, Julian Bessert 25 Jahre, Prof. Dr. Reinhardt Schmalz 25 Jahre und OV-Vors. Florian Festel.

Sparneck

Hutzenstub'n mit den Bergfegern

Anlässlich der Sparnecker Hutzenstub'n im Schützenheim wurden die Ehrungen der langjährigen Mitglieder durchgeführt. Der Nachmittag wurde durch Kaffee und Kuchen versüßt und die Bergfeger spielten auf ihren Musikinstrumenten. Zur Auflockerung wurden noch ein paar Geschichten vorgelesen. » Martin Schlegel

Selb-Plößberg

Weinfest mit Ehrungen

Wohlschmeckende fränkische Tropfen aus Escherndorf und Neuses a.B. wurden zum Weinfest des Ortsvereins im Selb-Plößberger Gemeinschaftshaus gereicht. Das fleißige Küchenteam hatte dazu leckere, deftige Speisen bis hin zu süßen „Pläißbercher Striezeln“ gezaubert. Der Entertainer Horst Brandl aus Wiesau ergänzte die prächtige Atmosphäre.

OV-Vors. Reinhard Steeger begrüßte ganz besonders zwei Dutzend Wanderfreunde vom Erzgebirgszweigverein Marienberg. Die Gruppe verbrachte wieder einige Tage im Jochen-Klepper-Haus. Seit dem Dtsch. Wandertag 2002 besteht dieser Kontakt und ist mittlerweile zu einer intensiven Freundschaft gewachsen.

Wanderwart Manfred Riedelbauch überreichte den Fichtenzweig in Silber für besondere Wanderleistungen an Isolde Wunderlich, Gabriele und Jürgen Pöhlmann. Ehrungen für ihre langjährige Treue zum FGV erhielten für 25 Jahre Julia Hobiger, Erika Olundegun und Alexander Steeger. Bereits 40 Jahre im FGV sind Dagmar Böhm, Bernd Dietrich, Reinhard Geyer, Richard Heinrich, Brigitte und Heinz Linz, Günther Partenfelder, Werner Schachtner, Roland Veit, Gisela und Udo Zeidler sowie Renate Ziegler. Für 50-jährige Mitgliedschaft wurde Norbert Wagner geehrt.

Die für ihre langjährige Treue im Selb-Plößberger FGV geehrten Mitglieder und verdienten Wanderfreunde, zusammen mit den OV-Vors. Reinhard Steeger und Wolfgang Spörl sowie Wanderwart Manfred Riedelbauch.

Thierstein

Wanderung zum Jahresabschluss

Der Ortsverein nutzte die traditionelle Jahresabschlussveranstaltung, um langjährige Mitglieder zu ehren. Nach einer kleinen Wanderung fanden sich die Siebensternler ausgekühlt im Vereinsheim ein. Nach einer Aufwärm- und Stärkungspause erinnerte die OV-Vors. Annemarie Riedel an die Veranstaltungen des vergangenen Jahres. Langjährige Mitglieder zu ehren, sei eine der schönsten Aufgaben des Jahres, betonte die Vorsitzende. Sie verglich die langjährigen Mitglieder mit einer alten Eiche, die sich nicht verpflanzen ließen und immer treu ihren Standort hielten. Langjährige Mitglieder hätten schon viel erlebt und könnten auf einen großen Erfahrungsschatz zurückgreifen, betonte die Vorsitzende. Abschließend dankte sie allen Helfern des OV für ihre Unterstützung. Mit Nadel und Urkunde wurden für 25 Jahre Mitgliedschaft Christina Fraas, Susanne Gräf, Rosemarie Kaiser, Alfred Küspert, Franziska Meier, Barbara Mueck, Johanna Schraml, Katharina Schraml ausgezeichnet. Für 40-jährige Treue zum Heimatverein erhielten Horst Bayerlein, Sigrid Lehmann, Markus Martin, Matthias Martin, Erika und Adolf Schricker, Renate und Fritz Thüring die Auszeichnung.

» Annemarie Riedel

V.li.: OV-Vors. Annemarie Riedel, Barbara Mueck, Sigrid Lehmann, Katharina Schraml, Franziska Meyer, Johanna Schraml und Alfred Küspert.

Tröstau

Weihnachtsfeier mit Ehrung langjähriger Mitglieder

Bei der Weihnachtsfeier des FGV Tröstau konnten einige Mitglieder für ihre lange Treue zum Heimatverein ausgezeichnet werden: Horst Lang, 40 Jahre und Günther Bauer, 60 Jahre (Bild mitte) mit OV-Vorsitzenden Roland Horn (re.) und stellv. OV-Vorsitzenden Peter Lang (li.).

Das Gewölbe des Poststüberls in Tröstau/Grötschenreuth bot das gemütliche Ambiente zur Weihnachtsfeier des Tröstauer Ortsvereins. Für die musikalische Ausschmückung des Abends waren Jutta Greim, Bärbel und Gerhard Lerch verantwortlich, die mit viel Applaus bedacht wurden. OV-Vorsitzender Roland Horn, Gabi und Peter Lang lockerten den vorweihnachtlichen Abend mit Geschichten zur Jahreszeit passend auf. Traditionell wurden wieder langjährige Mitglieder des FGV-Ortsvereins mit Ehrennadel und einem Präsent geehrt. Inge Wilhelm, Gerda Kurtz, Stefan Jahreiß und Horst Nürnberger halten dem Verein seit 25 Jahren die Treue. Horst Lang, wohnhaft in Hof, wurde für 40-jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet und Günther Bauer aus Tröstau ist bereits seit 60 Jahren im Heimatverein. Glühwein und Weihnachtsstollen rundeten den gemütlichen Abend ab. » Klaus Bauer

Waldershof

Spende aus Waldweihnacht an Sternstunden

Kassier Gerald Kunz (li.) und OV-Vorsitzender Stephan Schremmer (re.) bei der Einzahlung der Spende.

Zur traditionellen Waldweihnacht des Ortsvereins fanden sich auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Besucher ein, die sich auf die bevorstehende Weihnachtszeit von besinnlichen Lied- und Textbeiträgen einstimmen ließen. Besonders erfreulich war für die Organisatoren, dass die vielen Gäste auch dem Aufruf für Spenden zugunsten der Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks folgten und für die kostenlose Bewirtung mit Glühwein, Wienern und Lebkuchen so manchen Euro für notleidende Kinder in die Spendenbox steckten. Vorsitzender Stephan Schremmer und Kassier Gerald Kunz konnten dank der großzügigen Unterstützung der Besucher und nach einem Zuschuss aus der Vereinskasse stolze 600 Euro auf das Sternstunden-Konto einzahlen. Allen, die diese Aktion unterstützt haben, gilt der Dank des FGV Waldershof. » Simone Greger

Warmensteinach

Ehrung langjähriger Mitglieder – Wunsch nach Generationswechsel im Verein

Beim traditionellen Jahresabschlussabend des Ortsvereins las Arno Herrmann lustige Mundartgeschichten von sich und anderen Heimatautoren vor. Die zahlreichen von Günter Nölkel geführten Wanderungen in der näheren Umgebung und der Fränkischen Schweiz waren immer ein Highlight. Zusammen mit Günter Nölkel markierte Manfred Röthel einen Großteil des insgesamt 100 km langen Wegenetzes. Ebenfalls ein Volltreffer war das Wirtshaussingen. Der Waldgottesdienst am Wolfgangsbrünnle und das Karpfenessen am Süßenweiher waren Teile des Veranstaltungsprogramms.

OV-Vors. Arno Herrmann hat den Vorsitz nun schon seit 1963 inne. Sein Hauptanliegen ist, einen Generationswechsel an der Führungsspitze herbei zu führen. Im Verlauf des Abends fand die Ehrung von langjährigen Mitgliedern statt. 18 Personen konnten auf 25 Jahre Mitgliedschaft im Ortsverein zurückblicken, das sind: Fritz Luber, Herbert Kagerer, Rolf Feuchtenberger, Matthias Diezinger, Julia, Kathrin und Lisa Rammensee, Kristina Göllner, Anni und Reinhard Jaresch, Christine Dannhorn, Dieter Neise, Kathrin Fick, Agnes Herrmann, Tobias Herrmann, Helma Herrmann, Helga und Hildegard Heser. Gertraud Kolb und Thomas Rieß sind bereits 40 Jahre Mitglied im Heimatverein. » Hildegard Heser

Ortsvorsitzender Arno Herrmann (v.li.) mit den für 25-jährige Vereinstreue geehrten Vereinsmitgliedern Tobias Herrmann, Agnes Herrmann, Reinhard Jaresch, Hildegard Heser, Christine Dannhorn mit Kassier Stefan Herrmann.

Weißenstadt

Viele Mitglieder für langjährige Vereinstreue ausgezeichnet

Nach der Ehrung von langjährigen Mitgliedern, vordere Reihe: Erhard Stöhr, stellv. OV-Vors. Friedhelm Hübner, Dieter Bruchner, Carla Bruchner, Winfried Böhm, Gisela Böhm, OV-Vors. Klaus Tuchbreiter. Hintere Reihe: Jürgen Hess, Sigrid Schmidt, Waltraud Horn, Reinhold Schmidt.

Bei der Jahresschlussversammlung konnten langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Fichtelgebirgsverein geehrt werden. Für 25 Jahre Vereinstreue erhielten Rosetta und Anni Schumann Ehrennadel und Urkunde. Helga Gesell, Jürgen Hess, Waltraud Horn, Frank Kräml, Sissy Miksch, Martha Röder, Sabine Rubner, Reinhold Schmidt und Sigrid Schmidt blicken auf 40 Jahre Zugehörigkeit zurück. Gisela Böhm, Winfried Böhm, Carla Bruchner, Dieter Bruchner, Helga Foerster, Elmar von Hirschberg, Renate Pietschka, Udo Pietschka, Erhard Stöhr, Erhard Wagner und Klaus Tuchbreiter haben die Auszeichnung für 50 Jahre erhalten.

Arzberg

Tagesfahrt ins VW-Werk und ins Horch-Museum nach Zwickau

Gespannt warten die Siebensternler aus Arzberg und Schirnding auf die Führung durch das August-Horch-Museum.

Obwohl es nur eineinhalb Stunden Fahrt sind, hatten es viele doch noch nicht gesehen: Das VW-Werk Mosel bei Zwickau und das Horch-Museum in Zwickau. So hatten wir, Geschichts- und Technikinteressierte aus den Ortsvereinen Arzberg und Schirnding, uns aufgemacht in Führungen durch Werk und Museum das „Erbe“ des Erfinders und Unternehmers August Horch zu erkunden. Zunächst ging's nach Mosel, dorthin, wo einst der Trabi gefertigt wurde. Heute produziert VW dort mit knapp 8.000 Mitarbeitern pro Arbeitstag 1.350 Autos (Golf, Passat) und 90 Edelkarossen für Bentley.

Nach einem Streifzug durch die Geschichte des Werkes ging es in die Blechteilfertigung, wo haushohe Pressen die Blechteile in Form bringen. Trotz aller Mechanisierung bleibt der Mensch die letzte Instanz für die Freigabe der Teile für die nächste Produktionsstufe.

Den Grundstein des Fahrzeugbaus in Sachsen legte August Horch, trefflich dargestellt durch Bernd Göpfert, der zu DDR-Zeit Motoren entwickelt hat und uns am Nachmittag in einer über zweieinhalbstündigen Führung durch „sein Museum“, seine Lebensgeschichte, seine Unternehmensgeschichte führte. Mit dem Abendessen im „Horchzimmer“ einer Zwickauer Gaststätte klang schließlich ein Tag mit faszinierenden Eindrücken stilvoll aus. » Werner Tröger

Den ungekürzten Bericht lesen Sie unter: www.fichtelgebirgsverein.de/jahresausgaben

Bad Berneck

Besuch von Weihnachtsmärkten in Schwaben

Die Teilnehmer am Eingang zum Gut Mergenthau. *Foto: Klaus Günther*

Augsburg und das Gut Mergenthau waren in diesem Jahr die Ziele des Vereinsausfluges vom Ortsverein. Bei sonnigem Winterwetter starteten 60 Wanderfreunde in Richtung Bayerisch-Schwaben. Zur Einstimmung in den adventlichen Erlebnistag gab es unterwegs Bad Bernecker Glühwein, Stollen und Lebkuchen. In Augsburg angekommen, hatten die Teilnehmer die Möglichkeit, den großen Weihnachtsmarkt vor dem Rathaus und viele kleinere Weihnachtsmärkte in der Umgebung zu besuchen. Nach dem Bummel durch die Budenstraßen war die Mittagspause in einem Augsburger Brauereigasthof angesagt. Gestärkt ging die Fahrt nun weiter zum Gut Mergenthau in der Nähe von Kissing. Während der Adventszeit verwandelt sich das Areal des romantisch gelegenen Landsitzes in eine wunderschöne Waldweihnacht. Bei adventlicher Musik mit der Blaskapelle Kissing, kulinarischen Köstlichkeiten und Getränken, durchstreiften die Bad Bernecker den Schlosshof, die historischen Remisen und Gewölbe, in denen traditionelle Kunsthandwerker ihre Waren zum Verkauf ausstellten. Nach Einbruch der Dunkelheit konnte man noch die wunderbare Beleuchtung mit Fackeln, Kerzenbeleuchtung und Lagerfeuern genießen. »Günter Grießhammer

Fichtelberg-Neubau

4-Tages-Fahrt nach Schwarzenberg im Erzgebirge

Schon die Fahrt nach Schwarzenberg war „geistreich“. Ein Abstecher führte uns nach Lauter, wo die kleinste Spirituosenfabrik Deutschlands in Betrieb ist. Nach einer Einführung in die Herstellungsverfahren, konnte jeder Köstlichkeiten wie z.B. das „Lautergold“ oder die „Vugelbeertroppn“ erstehen, die im Fichtelgebirge in ähnlicher Form bekannt sind.

Die Altstadt von Schwarzenberg ist geprägt von der seit über 850 Jahren bestehenden Burg und der Kirche mit dem beeindruckenden freitragenden Gewölbe. Kurios ist das Glockenspiel am Rathausplatz mit den Porzellanglocken.

Am folgenden Tag konnten wir in Annaberg-Buchholz die mit vielen Hinweisen auf den historischen Bergbau ausgestattete St. Annen-Kirche besuchen. Äußerlich ist sie eher schlicht, aber der Kircheninnenraum ist prächtig ausgestattet mit vielen plastischen Szenen aus der Bibel entlang des Chorganges. Eindrucksvoll sind die historischen, geschnitzten und teils beweglichen Altäre. In der nahe gelegenen Bergkirche findet man dagegen zeitgenössische Schnitzkunst mit Figurengruppen aus dem bürgerlichen und biblischen Leben.

Einen Einblick in die frühere Weiterverarbeitung der in dieser vom Bergbau geprägten Gegend konnten wir im Frohnauer Hammer gewinnen. Eine mit Wasserkraft angetriebene und funktionsfähige Hammeranlage. Von dort führte uns eine kurze Wanderung zum Markus-Röhling-Stollen. Eine in ehrenamtlicher Arbeit hergestellte Stollenanlage mit einem beeindruckenden Nachbau eines bereits im Mittelalter unter Tage genutzten Wasserrades zum Betreiben der hölzernen Pumpen, um tiefer gelegene Schächte wasserfrei zu halten. Tags darauf war das Wetter grauslich, aber die Fahrt mit der Fichtelbergbahn, die von einer Dampflok gezogen wird, hat viel Spaß gemacht, wozu die attraktive Schaffnerin sicher auch beigetragen hat. Leider war die Sicht auf dem Gipfel eher bescheiden, davon hat sich aber niemand die Laune verderben lassen.

Auf der Heimfahrt steuerten wir zunächst die Miniaturschauanlage in der „Waschleite“ an. Eine mit liebevollen Details und beweglichen Figuren gestaltete Anlage. Als nächste Station besuchten wir den König Albert Turm mit Infozentrum über die erzgebirgische Umgebung. Das letzte Ziel war das Raumfahrt-Museum in Morgenröthe-Rautenkranz mit der Darstellung der Raumfahrtgeschichte im früheren östlichen Bereich. Alle waren hoch zufrieden mit der erlebnisreichen Fahrt ins Erzgebirge. » Bernhard Kraus

Hof

Weihnachtsfahrt in die Goldschlägerstadt

Die Hofer Reisegruppe, etwas verdeckt im Hintergrund das Wahrzeichen, die Goldene Kugel von Schwabach.

Auch die Hofer Fichtelgebirgler waren wieder auf traditioneller Weihnachtsfahrt. Sie besuchten erst die Goldschlägerstadt Schwabach. Das Blattgold aus Schwabach wird noch heute in die ganze Welt geliefert. Zum Beispiel nach St. Petersburg, Dubai oder Moskau. Die Herstellung wird jetzt maschinell unterstützt. Wie kraftaufwendig die Arbeit früher war, wurde in einer Schauwerkstatt vorgeführt. Im angrenzenden Museum konnten unter anderem die berühmte Fleischmann-Modelbahn- und die Eier-Ausstellung bewundert werden. Am Nachmittag besuchte die Gruppe den großen Weihnachtsmarkt auf Gut Wolfgangshof, das zu „Faber Castell“ gehört.

Am Abend konnte noch die herrliche Lichterpracht des Weihnachtsmarkts genossen werden. » Brigitte Hüttner

Münchberg

Donnerstagswanderer ziehen Bilanz

Wieder mit einem gemütlichen Beisammensein bei der „Anni“ in Weickenreuth beendeten die Donnerstagswanderer im Ortsverein das Wanderjahr 2016. Schriftführerin Inge Niedenführ präsentierte eine perfekte Wanderstatistik: Bei 46 Wanderungen kamen 373 Wegstreckenkilometer zusammen. 1515 Teilnehmer legten insgesamt 10.776 km zurück. Der Teilnehmerkreis umfasste 112 Personen. Es erstaunt, dass den Wanderführern immer wieder neue Ziele einfallen. Henry Grefenberg war Hauptorganisator und 21 Mal Wanderführer. Ihm zur Seite stand Gerhard Voit mit 14 langen und 15 kurzen Führungen, Fritz Täuber und Roland Bauer mit fünf und Elsbeth Greim mit zwei Führungen. Kurzwanderführer waren außerdem Gerhard Kefferstein 15, Horst Greim und Heinz Echtner je drei- und Sieglinde Drescher ein Mal. Die Statistik zeigt auch, dass rund 30 Personen nur einmal, aber etwa 20 Personen um 30 und mehr Mal dabei waren. Bei der großen Zahl der Mitwanderer besteht natürlich ein unterschiedliches Leistungsniveau. Die Wanderführer versuchen dem immer Rechnung zu tragen. Die Kurzwanderer passen sich jeweils den Gegebenheiten an. Selbst mit Rollator wurden Strecken bezwungen. Alle Wanderführer wurden mit kleinen Geschenken belohnt. » Robert Engelhardt

Neusorg

Den Glasbläsern über die Schulter geschaut

Gemeinsam mit den Siebensternlern aus Neusorg beobachteten viele neugierige Augen beim Weihnachtsmarkt in Sommerhausen den Glasbläser.

Zum bekannten und außergewöhnlichen Weihnachtsmarkt in Sommerhausen führte die Reise des Ortsvereins. Im romantischen Städtchen am Main bestaunten die Siebensternler den etwas anderen, besonderen Weihnachtsmarkt. In Sommerhausen fanden sie die Handwerker und Künstler mit ihren Werken nicht an herkömmlichen Verkaufsständen vor. Diese präsentierten ihre Waren in Höfen, Häusern und in Gewölbekellern im gesamten historischen Ortskern. Der Duft von Glühwein, Lebkuchen, Bratwurst sowie gebrannten Mandeln und Maronen zog durch die Gassen und begleitete die Besucher durch die weihnachtlich geschmückte Altstadt. Ebenso luden Cafés, Weinlokale und Schnapsbrennereien zum Verweilen ein. » Gerhard Dötterl

Orthopädie-Schuhtechnik · Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de

- Orthopädische Maßschuhe
- Einlagen nach ärztlicher Verordnung
- Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
- Anti-Varus-Kinderschuhe
- Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
- Medizinische Kompressionsstrümpfe
- Bandagen-Orthesen

Speichersdorf

Premiere: Fire & Ice auf der Tauritzmühle

Großen Anklang fand das erstmalige Winterfeuer des Speichersdorfer Ortsvereins.
Foto: Hubert Brendel

Frostige Temperaturen und eine prächtige Winterlandschaft bei Mondschein kamen den Organisatoren des Ortsvereins zum erstmaligen Winterfeuer unter dem Motto „Fire & Ice“ gerade recht. Wie schon bei der letzten Jahreshauptversammlung angekündigt, wolle man bei Veranstaltungen neue Wege gehen. Statt des traditionellen, wenig besuchten Johannisfeuers, nahm der Verein nun erstmals dieses neue Event in seinen Kalender auf - und der Zuspruch der 180 Gäste gab ihnen dabei Recht.

Durch die Zusammenarbeit der Vorstandschaft, der Kulturabteilung, der Speichersdorfer Musikanten unter der Leitung von Norbert Lodes und vielen Helfern gelang es, diesen Abend zu einem großen Erfolg zu machen.

Trotz Temperaturen im Minusbereich musste niemand frieren: Vor dem Nebenhaus der Tauritzmühle heizten Feuertonnen den Gästen ein, während sich andere am großen Winterfeuer aufwärmen konnten. Auch der Innenraum war beheizt und lud zum geselligen Beisammensein bei Glühwein, Kinderpunsch und Bockbier für die „Stärke“ ein. Gleichzeitig eröffneten die Veranstalter mit Bratwürsten vom Weiderind die Grillsaison.

Sogar die in Speichersdorf betreuten unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge kamen mit ihren Betreuern zur Winterveranstaltung. Rainer Prischenk hatte als Kulturreferent des FGV eine Überraschung parat: Er begrüßte die Mythenerzählerin Fiona Ahlborn aus Bayreuth, die passenderweise Märchen über die Raunächte vortrug. Zudem verwies Prischenk auf eine Mythenwanderung für Familien entlang des Naturlehrpfades im Laufe des Jahres. Am Ende waren sich alle einig: Im kommenden Jahr wird es auf jeden Fall wieder ein Winterfeuer geben.

» Markus Brückner

Waldershof

Fahrt zum Weihnachtsmarkt nach Leipzig

Aufmerksames Zuhören war bei der Stadtführung in Leipzig angesagt.

Ein fast voller Bus startete Anfang Dezember in Waldershof mit Fahrtziel Leipzig. Stephan Schremmer konnte unter den Mitreisenden zahlreiche Mitglieder, aber auch Gäste begrüßen. Nach Ankunft in Leipzig hatte die Gruppe zunächst Zeit für ein Mittagessen oder zum Bummeln in den Arkaden des Hauptbahnhofes. Am Nachmittag nahmen die Teilnehmer in zwei Gruppen an einer höchst informativen Stadtführung teil, ehe sie sich in das Getümmel im Weihnachtsmarkt stürzten. Wir waren an diesem Tag wahrlich nicht die einzigen Touristen, die nach Leipzig kamen. Und so war teilweise kaum ein Durchkommen und man brauchte etwas Zeit, um einen Glühwein, Süßigkeiten oder Deftiges an den Ständen zu kaufen. Insgesamt kann man sagen, dass es ein wunderschöner Ausflug war. Es schien die Sonne am blauen Himmel, die Luft war kalt, aber nicht eisig. Und die Organisation wurde von den Teilnehmern sehr gelobt.» Stephan Schremmer

Weißenstadt

Zum tiefsten Loch in Mitteleuropa

Nach den Streckenwanderungen, wie Fränkischer Gebirgsweg, Steinreich, Egerweg, Westweg der letzten Zeit, standen im abgelaufenen Jahr Rundwanderwege auf dem Programm des OV Weißenstadt.

Zum tiefsten Loch Mitteleuropas in die Oberpfalz führte die erste Tour. Trotz schlechter Wetterprognosen fanden sich acht Unentwegte am Treffpunkt auf dem Marktplatz zur Fahrt nach Windischeschenbach ein.

Die Route, gut geplant von Wanderführer Dieter Bruchner, führte von Windischeschenbach an der Naab entlang, vorbei an der Schweinemühle - ein sehr gepflegtes Gasthaus mit Metzgerei und Campingplatz - und einigen schönen, alten Kapellen bis Trautenberg. Zwischen Maisfeldern und Äckern mit blühenden Mohn- und Kornblumen ging der Weg mit freier Rundumsicht bis zum 83 m hohen Turm der kontinentalen Tiefbohrung. Gerade rechtzeitig dort angekommen, ging einer der angekündigten Platzregen nieder. Die Wanderer nutzten die länger anhaltende Wetterkapriole im Infozentrum erst zu einer Kaffeepause, dann zu einer hochinteressanten, sehr informativen Filmvorführung über die Geschichte, den Sinn und Zweck der Tiefbohrungen. Nach Regenende, wieder bei Sonneschein, konnte der Rückweg über Naabdemenreuth und Berg nach Windischeschenbach angetreten werden. Die Wanderung fand im Biergarten in einer der vielen Zoiglstuben bei deftigen Brotzeiten und Zoiglbier einen zünftigen Abschluss.

» Helga Foerster

Internet

Bayerische Bibliographie

Die Bayerische Bibliographie ist die größte Landesbibliographie im deutschsprachigen Raum. Sie weist möglichst vollständig alle deutsch- und fremdsprachigen Publikationen nach, die einen Bezug zu Bayern haben. Auch die Fundstellen der Aufsätze in unserer Vereinszeitschrift SIEBENSTERN sind dort angegeben. Einstieg über die dort vorhandene Suchmaske (Autor, Stich-/Schlagwörter, Titelanfang u.a.).

www.bayerische-bibliographie.de

Das historische Lexikon Bayerns

Es ist ein wissenschaftliches Nachschlagewerk zur bayerischen, fränkischen, schwäbischen und pfälzischen Landesgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, nur online abrufbar. Als reines Sachlexikon schließt es eine wichtige Lücke in der bayerischen Geschichtsschreibung und -forschung. Alle Artikel werden von Experten auf Basis der neuesten Forschungserkenntnisse verfasst.

www.historisches-lexikon-bayerns.de

Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft

Die Fränkische Geographische Gesellschaft gibt seit 1954 interessante Bände mit wissenschaftlichen Abhandlungen heraus. Der gesamte Inhalt der Bände 1/1954 bis 60/2014 ist online abrufbar. Die Mitteilungsbände können mit einem Suchwort in der Suchmaske durchforscht werden.

http://fgg-erlangen.de
Link „Publikationen“

Dietmar Herrmann, FGV-Referent für Heimatgeschichte, Museen, Regionalbibliothek
Fragen? Schreiben Sie mir eine Mail: info@bayern-fichtelgebirge.de

Ein Nachruf auf Fanni Schricker

Von Harald Stark

Sylvester 2016 – es war ein kalter, doch heiterer Tag, dieser letzte Samstag im Dezember. Eine große Trauergemeinde versammelte sich in der sonnendurchfluteten Kirchenlamitzer Friedhofskirche, um von Fanni Schricker Abschied zu nehmen. In den letzten zwei Jahrzehnten hatte sie sich einen Namen als Mundart-Autorin gemacht. 1998 war die erste Auflage ihres Buches „Erzähltes und Erlebtes - Geschichten aus dem Fichtelgebirge zwischen Epprechtstein und Egertal“ in der Reihe „Beiträge zur Geschichte der Stadt Marktleuthen“ erschienen. Es folgten noch ein zweites Buch unter dem Titel „Geschichten erzählt und erlebt“, sowie eine ganze Reihe von Beiträgen in den Schriftenreihen „Die Krebsbacker“ des Stadtarchivs Kirchenlamitz und „Der Rußbuttenträger“ des Arbeitskreises für Heimatforschung Marktleuthen. Natürlich nahm sie auch am „Arbeitskreis Mundart“ des Fichtelgebirgsvereins regen Anteil.

1929 war die „Preiß'n Fanni“ im Marktleuthener „Heffakleesviertel“ geboren worden. Ihr Großvater Andreas Preiß war der allseits bekannte „Preiß'nschousta“, der in einem kleinen Häuschen an der Abzweigung der Angergasse von der Fleischgasse seine Werkstatt hatte. Eigentlich hätte Fanni Lehrerin werden wollen, allerdings machte ihr der Krieg einen Strich durch die Rechnung. So wandte sie sich der Landwirtschaft zu und begann eine Lehre in der Saatzuchtwirtschaft Schricker in Raumetengrün. Dort lernte sie ihren Ehemann Heinrich Schricker kennen, der sie 1949 vor den Traualtar führte. Inzwischen zur Landwirtschaftsmeisterin geworden, konnte sie ab 1977 doch noch „Schul halt'n“. In der Berufsschule Selb war sie als Fachlehrerin tätig, an der Wirtschaftsschule in Wunsiedel gab sie Hauswirtschaftsunterricht.

Nach ihrer Pensionierung fand Fanni Schricker dann eine neue Passion als Heimatschriftstellerin. Schon als Kind hatte sie gerne den Erzählungen der „Alten“ gelauscht. Damals gab es noch kein Fernsehn und die Leute vertrieben sich die langen Winterabende, indem sie miteinander sprachen. Man traf sich zur gemeinsamen Handarbeit, tauschte dabei Neuigkeiten aus und erzählte sich viele „alte Geschichten“. Diese waren es, die die kleine Fanni besonders interessierten und die sie sich merkte. In ihrer beruflichen Tätigkeit erlebte sie, wie immer mehr der traditionellen bäuerlichen Arbeiten entweder wegfielen, wie etwa die Flachsbearbeitung, oder aber sich durch den Einsatz von Maschinen immer mehr veränderten. In wenigen Jahrzehnten wandelte sich das Alltagsleben der Menschen im Fichtelgebirge so grundlegend, dass Spiele, die Fanni als Kind spielte, heute in Vergessenheit geraten sind. Um das „Erlebte und Erzählte“ auch für künftige Generationen zu bewahren, beschloss Fanni Schricker es aufzuschreiben. Ihre Geschichten sind also keine Fantasien, sondern Zeugnisse ostoberfränkischer Volkskunde. „Sie beschreibt ihre Kindheit und ihre Zeit als Bäuerin und verbindet damit geschickt Brauchtum und gesellschaftliche Normen und Werte dieser Zeit, ohne sie zu verherrlichen. Durch diese liebevollen Berichte und Momentaufnahmen bewahrt sie diese Zeit vor dem Vergessen, verdeutlicht aber auch große Verluste im heutigen Miteinander.“ Dabei wollte sie auch der Mundart, die zwischen Epprechtstein und Egertal in ihrer Jugendzeit gesprochen wurde, ein Denkmal setzen. Durch ihre Lesungen erreichte Fanni Schricker ein großes, begeistertes Publikum. Durch ihre Bücher und Zeitschriftenbeiträge wird sie unvergessen bleiben.

Literatur:
Willi Fischer: Heimat- und Mundartschriftstellerin Fanni Schricker bewahrt in ihren Geschichten die „gute alte Zeit“, in: Die Krebsbacker, Heft 20, Kirchenlamitz 2010, S. 37 - 41

Buchempfehlungen

Colloquium Historicum Wirsbergense (Hrg.)

Geschichte in Franken 1

Der fränkische Geschichtsverein Colloquium Historicum Wirsbergense – Heimat- und Geschichtsfreunde in Franken e. V. mit Sitz in Lichtenfels (CHW) hat bisher ein Jahrbuch unter dem Titel „Geschichte am Obermain“ herausgegeben. Ab 2016 wird es als „Geschichte in Franken“ vorgestellt, jetzt ist der Band 1 erschienen. Klaus Rupprecht berichtet über „Aspekte der Geschichte des Spitals St. Elisabeth in Scheßlitz“, Erasmus Gaß über „Valentin Rathgeber und Amorbach“, Thomas Schwämmlein über eine „Denkschrift des Sonneberger Bürgermeisters 1727“, Martin Böhner über „Die Arbeitersiedlung Hornschuchhausen“ und Günther Dippold erläutert die „Anfänge der oberfränkischen Polstermöbelindustrie“.

ISBN 978-3-945411-01-8, 106 Seiten mit vielen Bildern, Preis 15,00 EUR, zu beziehen über den Vereins-Shop http://chw-franken.de

Historischer Verein für Oberfranken (Hrg.)

Archiv für Geschichte von Oberfranken 2016

Der Verein hat den 96. Band (2016) des Archivs für Geschichte von Oberfranken herausgegeben. Auf 430 Seiten findet der Leser wieder eine Fülle interessanter Abhandlungen aus ganz Oberfranken. Aus der Region Fichtelgebirge berichtet u.a. Helmut Haas über „Bayreuther Schulen“, Reinhard Höllerich über „Der historische Bergbau im Rehauer Gebiet“, Rainer-Maria Kiel „Der Bayreuther Hofmaler Heinrich Bollandt 1578-1652“, Harald Stark über „Das Lapidarium von Schloss Thurnau“, Adrian Roßner über „Die Stadt Münchberg im Zeichen der Vorindustrialisierung“, Günter Dippold „Zur Geschichte der Fischereifachberatung des Bezirks Oberfranken“ und Werner Bergmann schreibt „Die Kirchenlamitzer Jugendwehr“. Interessant sind auch die Hinweise auf Buchneuerscheinungen.

Preis für Nichtmitglieder 30,00 EUR, Bezugsquelle: www.hvo.franken.org

Alexandra Siemen-Butz

Philip Rosenthal – Ein innovativer Unternehmer und politischer Mensch

Die Buchautorin, in Selb aufgewachsene Tochter von Wilhelm Siemen dem Leiter des Porzellanikons, legt in ihrem Buch ihre Doktorarbeit vor. Ausführlich hat sie das Leben des Selber Unternehmers erforscht und dargestellt, der nicht nur ein Unternehmer sondern auch ein politischer Mensch war. Eine spannende Abhandlung, die auch Einblicke bietet in die Porzellan-Wirtschaftsgeschichte unserer Region und in die Tätigkeiten von namhaften Künstlern und Designern, die die Produktionspalette zu weltweitem Ruf verhalfen. Im Zuge seiner SPD-Angehörigkeit zog Rosenthal als Parlamentarischer Staatssekretär bei Wirtschaftsminister Karl Schiller in den Bundestag ein.

ISBN 978-3-7418-7006-4, 240 Seiten; Preis: 29,95 EUR, Bezug über den Buchhandel

Literaturauskünfte: Dietmar Herrmann, FGV-Referent für Heimatgeschichte/ Regionalbibliothek, info@bayern-fichtelgebirge.de

Gemeinde Fichtelberg (Hrg.)

Aus der Schulgeschichte von Fichtelberg – Neubau – Hüttstadl-St. Veit

Im Band III der Chronik der Gemeinde Fichtelberg veröffentlichen das Archivteam Horst Pecher, Armin Hofmann und Albert Lichtblau die umfangreiche Schulgeschichte ihres Heimatortes Fichtelberg mit Ortsteilen Neubau und Hüttstadl-St. Veit. Diese Chronik ist nicht nur eine wichtige Dokumentation mit vielen Fotos, sie weckt auch Erinnerungen und vertieft das Geschichtsbewusstsein. Gleichzeitig beinhaltet das Buch die Schulbildung von der Antike bis ins Jahr 2016. Eine Chronologie sowie Literaturhinweise fehlen nicht. Gefördert wurde die Herausgabe des Buches von der Sparkasse Bayreuth und der Veh-Stiftung.

424 Seiten, Preis: 19,80 EUR; Bezugsquelle: Gemeinde Fichtelberg, Gablonzer Straße 11, 95686 Fichtelberg oder Tankstelle „Tanken & mehr“

Gotthard und Ingrid Haushofer

Schritt für Schritt – Zu Fuß nach Rom

Das Ehepaar Haushofer hat von Oberkotzau aus eine 1300 Kilometer lange Fußwanderung nach Rom unternommen. In dem 230 Seiten umfassenden Buch werden die Tagesetappen beschrieben und es wird davon berichtet, was auf der Pilgertour durch die verschiedenen Landschaften den beiden Autoren durch den Kopf ging. Der spirituelle Pilgerführer nimmt tatsächlich den Leser mit auf den Weg, gibt ihm Impulse und Inspirationen, enthält aber auch praktische Tipps und vermittelt Hintergrundwissen zu den durchwandernden Orten. Viele Farbfotos bereichern das Buch.

ISBN 978-3-95780-071-8 Buchmedia GmbH München; Preis: 19,90 EUR, Bezugsquelle: Buchhandel

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Bauer Hans, EZ für 60 Jahre, bronzenes EZ (1945)
Döbereiner Anni (1999)
Scholz Helga, EZ für 25 Jahre (1979)
Waldenfels Silvia Freifrau von, silbernes EZ (1994)

BAD BERNECK
Baumann Marianne, EZ für 40 Jahre (1972)

BAYREUTH
Franz Karl (1995)

BISCHOFSGRÜN
Dembeck Editha, Berlin, EZ für 25 Jahre (1988)

FICHTELBERG-NEUBAU
Bartsch Wolfgang (1999)
Böhm Anton, Rottach-Egern, EZ für 40 Jahre (1969)
Schulz Georg, Berlin, EZ für 25 Jahre (1989)
Schulz Hannelore, Berlin, EZ für 25 Jahre (1989)

FRIEDENFELS
Leberkern Lorenz, Krummennaab (2014)

GEFREES
Badziag Irmgard, Berlin, EZ für 25 Jahre (1984)
Gesell Anni, EZ für 60 Jahre (1950)
Popp Max, EZ für 25 Jahre (1980)
Walther Rudolf, EZ für 40 Jahre (1969)

HOF
Steinkohl Hans, Fichtelberg (1994)

KULMBACH
Freitag Werner, Burgkunstadt (2014)
Vetter Ingeborg, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1976)

MARKTLEUTHEN
Schricker Fanni, Kirchenlamitz (1998)

MARKTREDWITZ
Bauer Thomas, EZ für 40 Jahre (1976)
Brand Erna, EZ für 50 Jahre (1959)
Kastner Ingeborg, EZ für 50 Jahre (1962)
Lindenfels Freiherr von Hans-Achaz, Landsberg (1970)
Tauer Jürgen, Höchstädt (2002)
Walter Wolfgang, EZ für 25 Jahre (1986)

MÜNCHBERG
Gräbner Ursula (1979)
Herpich Marie, EZ für 50 Jahre (1963)
Kawlath Günter (1975)
Riedel Heinz, EZ für 60 Jahre (1952)
Willemsen Günter (2011)

NAGEL
Pöllmann Erich, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1973)

NÜRNBERG-FÜRTH
Schreier-Freimann Hildegard, EZ für 50 Jahre (1966)

OBERWARMENSTEINACH
Nickl Karlheinz, EZ für 25 Jahre (1984)

PULLENREUTH
Brunner Rosa, Marktredwitz, EZ für 40 Jahre (1970)
Lochner Brigitta, EZ für 25 Jahre (1976)
Pöllmann Christine, Waldershof (2015)
Übelmesser Erich, EZ für 25 Jahre (1990)

REHAU
Köppel Hans, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1985)
Zahn Lore, EZ für 40 Jahre (1977)

Trauerhilfe Dannreuther

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

RÖSLAU
Schelter Edwin (2014)

SCHIRNDING
Weißenberger Herbert, Arzberg (2002)

SCHÖNWALD
Neubauer Lothar, EZ für 60 Jahre (1953)

SELB
Hertel Horst, EZ für 25 Jahre (1990)

SELB-PLÖSSBERG
Brunner Roswitha (2008)
Fraas Rudolf, EZ für 25 Jahre (1984)
Gomoluch Ralf, Ratingen (2010)
Porsch Ella, EZ für 25 Jahre (1988)
Schachtner Christa, Waldershof, EZ für 25 Jahre (1980)

SPEICHERSDORF
Ehl Hans, EZ für 40 Jahre, bronzenes EZ (1975)
Schicker Barbara, EZ für 40 Jahre (1975)

VORDORF
Lang Gerhard, EZ für 50 Jahre, goldenes EZ (1962)

WALDERSHOF
Hoffmann Maria, Marktredwitz (1993)
Hofmann Alois, EZ für 40 Jahre (1968)
Pöllmann Alfons, EZ für 25 Jahre (1986)

WEIDENBERG
Herrmann Annemarie, EZ für 50 Jahre (1966)
Kraft Hans, Emtmannsberg, EZ für 25 Jahre (1982)
Lautner Hermann, Dörfles-Esbach, EZ für 25 Jahre (1977)

WEISSENSTADT
Weiß Marianne, EZ für 40 Jahre (1972)

WEISSENSTEIN-VEREIN
Funke Dieter, Stammbach, EZ für 50 Jahre (1965)
Ponader Rosemarie, Hof (2000)
Schwager Anita, Oranienberg (1980)

WUNSIEDEL
Heppner Karl-Heinz, EZ für 60 Jahre (1953)

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE

+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherren** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ Auto und Reise +++ Bahn und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**

MIT RECHT AN IHRER SEITE

Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- **Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz**
- **Außenanlagen**
- **Pflaster-/Asphaltbau**
- **Wasser- und Kanalbau**
- **Kleinkläranlagen**
- **Hochbauarbeiten**
- **Abbrucharbeiten**
- **Baggerbetrieb – Transporte**

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres. www.kulmbacher.biz

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de,
Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com,
Internet: www.fraenkische-schweiz.com